

Q1/2012



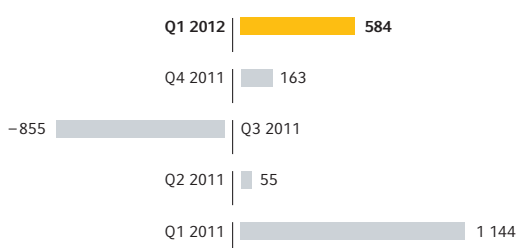
Zwischenbericht zum 31. März 2012

Gemeinsam mehr erreichen

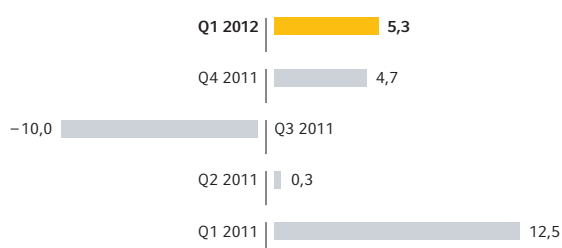
Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Operatives Ergebnis (Mio. €)	584	1 144
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,10	0,88
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	550	1 144
Konzernergebnis ¹ (Mio. €)	369	985
Ergebnis je Aktie (€)	0,06	0,73
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	8,2	14,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	69,2	59,6
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1,2,3} (%)	5,3	12,5
Bilanz	31.3.2012	31.12.2011
Bilanzsumme (Mrd. €)	691,0	661,8
Risikoaktiva (Mrd. €)	222,9	236,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	26,8	24,8
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	41,7	40,3
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	12,3	11,1
Harte Kernkapitalquote ⁴ (%)	11,3	9,9
Equity-Tier-I-Quote ⁵ (%)	10,5	9,1
Eigenmittelquote (%)	17,2	15,5
Mitarbeiter	31.3.2012	31.3.2011
Inland	43 654	44 771
Ausland	13 479	13 864
Gesamt	57 133	58 635
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	A2/P-1 ⁶	A2/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,2,3} (%)



¹ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ² Auf das Jahr hochgerechnet. ³ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. ⁴ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁵ Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁶ Rating seit Januar 2012 auf „Review for Downgrade“.

Inhalt

4 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

8 Zwischenlagebericht

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 18 Segmentberichterstattung
- 26 Prognosebericht
- 31 Nachtragsbericht

32 Zwischenrisikobericht

- 33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 35 Adressenausfallrisiken
- 45 Intensive Care
- 47 Marktrisiken
- 50 Liquiditätsrisiken
- 52 Operationelle Risiken
- 53 Sonstige Risiken

54 Zwischenabschluss

- 55 Gesamtergebnisrechnung
- 58 Bilanz
- 60 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 62 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 63 Anhang (ausgewählte Notes)
- 93 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 94 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

95 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Commerzbank ist in einem für die Bankbranche schwierigen Marktumfeld solide in das Geschäftsjahr 2012 gestartet. Im ersten Quartal 2012 konnten wir ein Operatives Ergebnis in Höhe von 584 Mio. Euro erzielen. In der Kernbank konnten wir das um Effekte aus dem Kapitalmanagement bereinigte gute Ergebnis der ersten drei Monate des Vorjahres nahezu erreichen. Mit Blick auf die Entwicklung der einzelnen Segmente zeigte sich aber eine unterschiedliche Dynamik der Ergebnisentwicklung. Erfreulich entwickelten sich die Mittelstandsbank und das Segment Central & Eastern Europe. Das Privatkundengeschäft hat trotz der Belastungen durch das niedrige Zinsumfeld und durch die anhaltende Zurückhaltung unserer Kunden das Ergebnis des Vorjahresquartals nahezu erreicht. Im Segment Corporates & Markets zeigten sich positive Effekte aus der gegenüber dem zweiten Halbjahr 2011 leichten Belebung der Kundenaktivitäten in bestimmten Geschäftsfeldern.

Außerhalb der Kernbank konnten wir im Segment Portfolio Restructuring Unit weitere Fortschritte beim beschleunigten Abbau des Portfolios und der Risikoaktiva machen. Durch die konsequente Nutzung von Marktopportunitäten konnten wir dabei auch einen operativen Gewinn im Segment ausweisen. Die Ergebnisentwicklung des Segments Asset Based Finance war für den Berichtszeitraum durch mehrere Faktoren negativ beeinflusst: dem Verkauf unserer griechischen Staatsanleihen, der konsequenten Risikoreduzierung in den Bereichen Public Finance und Commercial Real Estate.

Darüber hinaus zeigt sich zunehmend die schwierige wirtschaftliche Lage auf den Schiffsmärkten – mit entsprechenden Belastungen in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft.

Ende März 2012 haben wir für das Segment Asset Based Finance neue Klarheit durch die EU-Entscheidung zur Eurohypo AG erhalten. Die ursprüngliche Auflage, die Eurohypo AG bis 2014 zu verkaufen, wurde umgewandelt in eine Abwicklungsaufgabe für den Großteil des bisherigen Portfolios und die Aufgabe der Marke Eurohypo AG. Das Abbauportfolio des kommerziellen Immobiliengeschäfts, das Staatsfinanzierungsgeschäft und ein Teil des Retail-Geschäfts der Eurohypo AG werden wir ab dem 1. Juli 2012 im neuen Nicht-Kernsegment Non Core Assets (NCA) bündeln. Dies erlaubt uns eine fokussierte Abbaustrategie mit klaren Zielvorgaben für die Verkleinerung des Portfolios und der Risikoaktiva. Ein deutlich reduzierter Kernbereich des gewerblichen Immobiliengeschäfts in ausgewählten Zielmärkten wird gemeinsam mit der Schiffsfinanzierung und dem Immobilien-Asset-Management der Commerz Real zum neuen Kernbanksegment Real Estate and Ship Finance (RES) zusammengeführt.

Besonders freue ich mich Ihnen mitteilen zu können, dass wir die Anforderungen der European Banking Authority (EBA) nach einer Core-Tier-I-Ratio von 9 %, bei Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen, mit dem von uns konsequent umgesetzten Maßnahmenpaket bereits per Ende des ersten Quartals 2012 erfüllen konnten. Das von der EBA im Dezember letzten Jahres vorgegebene Kapitalziel in Höhe von 5,3 Mrd. Euro konnten wir somit nicht nur bereits vorzeitig erreichen, sondern sogar deutlich übererfüllen. Planmäßige Abbaumaßnahmen der Risikoaktiva haben uns ebenso geholfen wie zusätzliche Sachkosteneinsparungen und die Thesaurierung der Gewinne der beiden vergangenen Quartale.

Zusätzlich Kapital stärkend war die erneut erfolgreiche Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur durch den Rückkauf hybrider, nachrangiger und anderer Finanzinstrumente gegen die Ausgabe neuer Aktien. Das Ergebnis dieser Transaktionen zeigt zum einen die Attraktivität des Angebots für die teilnehmenden Investoren und das Vertrauen des Kapitalmarkts in die Bank, zum anderen werden in den kommenden Jahren auch die Aktionäre der Commerzbank von den positiven Ergebniseffekten profitieren.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die Kernbank bleibt auch in einem schwierigen Marktumfeld dank ihres kundenorientierten Geschäftsmodells gut aufgestellt. Vorbehaltlich einer stabilen konjunkturellen Lage streben wir in der Kernbank weiterhin ein solides Operatives Ergebnis für das Jahr 2012 an.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

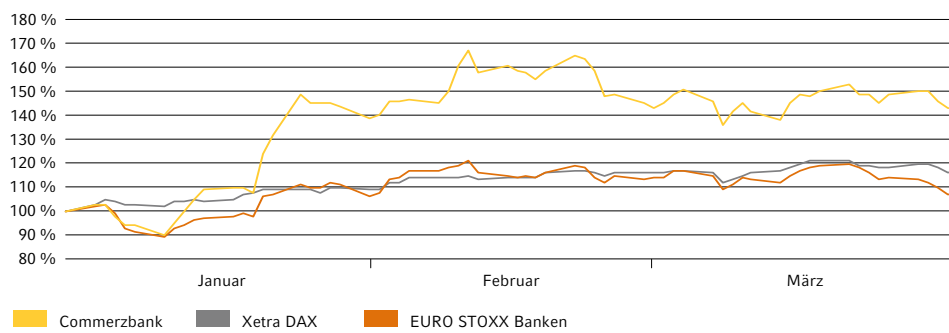
Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Der Kurs von Bankaktien war zu Beginn des Jahres 2012 weiter von der Sorge um einen anhaltenden Kapitalbedarf der Branche, der auch deutsche Institute noch einmal an den Kapitalmarkt zwingen könnte, bestimmt. Insbesondere belastete die Kapitalerhöhung einer südeuropäischen Bank Anfang Januar die Kurse von Bankaktien. Die Commerzbank-Aktie fiel in diesem Marktumfeld am 9. Januar 2012 auf ihr Quartalstief von 1,17 Euro. Am 19. Januar 2012 kommunizierte die Commerzbank ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Erfüllung der Kapitalanforderungen der European Banking Authority. Dies sorgte für eine positive Stimmung, denn fast alle Analysten waren davon ausgegangen, dass die Commerzbank eine Kapitalerhöhung benötige, um per 30. Juni 2012 die von der European Banking Authority geforderte harte Kernkapitalquote von 9 % darstellen zu können. Zusätzlich verlieh das Maßnahmenpaket der Aktie Kursphantasie, insbesondere angesichts des Net Asset Values je Aktie von 3,94 Euro per 31. Dezember 2011. Zusätzlichen Antrieb erhielt die Aktie durch die Entwicklung in Griechenland. Das griechische Parlament genehmigte Mitte Februar das durch die Europäische Union auferlegte Sparpaket, woraufhin das zweite Hilfspaket für Griechenland freigegeben wurde. Gleichzeitig signalisierte ein Rückgang der Spread-Aufschläge auf italienische und spanische Staatsanleihen eine weitere Entspannung der europäischen Staatsschuldenkrise. Positiv zu werten ist auch der 3-Jahres-Tender der EZB im Dezember 2011 und Februar 2012. Er führte zu einer vorübergehenden Beruhigung an den Geld- und Kapitalmärkten. Die Aktie stieg angesichts dieser Entwicklungen von ihrem Tiefpunkt am 9. Januar um knapp 90 % auf 2,21 Euro am 9. Februar 2012.

Am 23. Februar 2012 kündigte die Commerzbank zusammen mit dem Jahresergebnis eine weitere Transaktion zur Optimierung der Kapitalstruktur an. Diese beinhaltete die Einbringung von hybriden, nachrangigen und anderen Finanzinstrumenten im Nominalvolumen von 965 Mio. Euro als Sacheinlage gegen Begebung von 360 509 967 Aktien aus Genehmigtem Kapital in die Commerzbank, eine Kapitalerhöhung von rund 7 %. Diese Kapitalmaßnahme belastete den Kurs der Aktie, der in den Tagen nach Bekanntgabe um fast 10 % zurückging. Auf Basis des täglichen volumengewichteten Xetra-Durchschnittskurses der Commerzbank-Aktie im Zeitraum vom 24. Februar bis zum 2. März 2012 erfolgte der Umtausch zu einem rechnerischen Preis der neuen Commerzbank-Aktien von 1,9128 Euro je Aktie. Mit der Transaktion nutzte die Commerzbank ein günstiges Marktumfeld, um ihre Kapitalstruktur mit Blick auf den Übergang zu den neuen regulatorischen Anforderungen von Basel III weiter zu stärken.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Quartal 2012

Tageswerte, 30.12.2011 = 100



Der EURO-STOXX-Banken-Index stieg im ersten Quartal 2012 um 7,6 % und der DAX um 17,8 %. Das war die beste Performance des DAX in einem ersten Quartal seit 1998. Die Commerzbank-Aktie war mit einer Kurssteigerung von rund 46 % dabei der führende Wert im DAX im ersten Quartal 2012. Zum Ende des ersten Quartals 2012 lag der Kurs der Commerzbank-Aktie bei 1,90 Euro.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten drei Monaten 2012 – gemessen an der Stückzahl – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen (+76 %). Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei 85,0 Millionen Aktien (erstes Quartal 2011: 48,2 Millionen Aktien). In der Spitze wurden am 19. Januar 2012 rund 208 Millionen Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Quartals bei 10,6 Mrd. Euro.

Im Rahmen ihrer Investor-Relations-Arbeit verfolgt die Bank eine umfassende, zeitnahe und offene Kommunikation sowohl mit privaten und institutionellen Investoren als auch mit Analysten. Entscheidende Unternehmensinformationen veröffentlichen wir taggleich per Investor-Relations-Mitteilung beziehungsweise per Ad-hoc-Meldung. Darüber hinaus bieten wir im Internet auf unseren Investor-Relations-Seiten eine Vielzahl von Informationen an.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (31.3.)	5 594,1	1 338,9
Xetra-Intraday-Kurse¹ in €		
Hoch	2,21	5,18
Tief	1,17	4,24
Schlusskurs (31.3.)	1,90	4,41
Börsenumsätze pro Tag² in Mio. Stück		
Hoch	208,5	48,2
Tief	22,2	4,1
Durchschnitt	85,0	12,2
Indexgewicht in % (31.3.)		
Xetra DAX	1,3	0,8
EURO STOXX Banken	3,0	1,3
Ergebnis je Aktie in €	0,06	0,73
Buchwert je Aktie³ in € (31.3.)	4,21	9,39
Net Asset Value je Aktie⁴ in € (31.3.)	3,97	8,52
Marktwert/Net Asset Value¹ (31.3.)	0,48	0,52

¹ Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 8. Juni 2011 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

² Deutsche Börsen gesamt.

³ Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

⁴ Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile, sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

Zwischenlagebericht

9 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 12 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 14 Bilanz
- 15 Refinanzierung und Liquidität
- 17 Kennzahlen

18 Segmentberichterstattung

- 18 Privatkunden
- 19 Mittelstandsbank
- 20 Central & Eastern Europe
- 21 Corporates & Markets
- 22 Asset Based Finance
- 24 Portfolio Restructuring Unit
- 25 Sonstige und Konsolidierung

26 Prognosebericht

- 26 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 26 Künftige Situation der Bankbranche
- 28 Erwartete Finanzlage
- 30 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

31 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft ist auch zu Beginn des neuen Jahres auf Wachstumskurs geblieben. Allerdings gab es zwischen den einzelnen Weltregionen deutliche Unterschiede. Während sich in den USA die Erholung stabilisiert hat und die Wirtschaft wieder etwas stärker gewachsen ist, dürfte sie im Euroraum noch einmal geschrumpft sein. Auch in den Emerging Markets gibt es derzeit unterschiedliche Tendenzen: Während sich in China die Zeichen für einen Abschwung mehren, haben die Länder Südamerikas die Konjunkturschwäche des vergangenen Jahres bereits wieder überwunden. Insgesamt blieben die Emerging Markets bis zuletzt die Haupttreiber des Weltwirtschaftswachstums.

Die Konjunktur im Euroraum leidet weiterhin unter der Staatsschuldenkrise. Zwar hat die massive Liquiditätszufuhr durch die EZB die Krise vorübergehend eindämmen können, was auch ein treibender Faktor für die seit dem Herbst zu beobachtende leichte Aufhellung der Stimmung bei den Unternehmen gewesen sein dürfte. Allerdings wird die Konjunktur insbesondere in den Peripherieländern weiterhin durch die dringend gebotene Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und die Verringerung der in den vergangenen Jahren in vielen Ländern kräftig gestiegenen Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten gebremst.

Die deutsche Wirtschaft entwickelt sich weiterhin besser als der Durchschnitt des Euroraums. Allerdings ist auch hier die Wirtschaft nach dem leichten Schrumpfen zum Jahresende 2011 bisher nicht richtig in Gang gekommen, für das erste Quartal zeichnet sich allenfalls ein geringes Plus beim Bruttoinlandsprodukt ab. Zwar zeigen die Aufträge von außerhalb des Euroraums wieder deutlich nach oben; demgegenüber hat sich die Nachfrage aus den anderen Euroländern bis zuletzt abgeschwächt.

An den Finanzmärkten haben insbesondere risikoreiche Anlageformen von dem vorübergehenden Abklingen der Staatsschuldenkrise und den auch deshalb wieder etwas besseren Aussichten für die Weltwirtschaft profitiert. So hat der deutsche Aktienindex DAX in den ersten drei Monaten um knapp 18 % zugelegt. Auch die Rohstoffpreise verzeichneten überwiegend kräftige Kursgewinne. An den Rentenmärkten haben sich in den ersten drei Monaten des Jahres die Risikoaufschläge für Anleihen der Peripherieländer dank der reichlichen Liquiditätsversorgung verringert. Gleichzeitig blieben aber auch die Renditen von Bundesanleihen sehr niedrig, im zehnjährigen Bereich überschritten sie nur kurzfristig die 2-%-Marke. Auch der Euro hat von der vorübergehenden Entspannung der Krise profitiert: Nach der deutlichen Abwertung in der zweiten Hälfte des Vorjahres bewegte sich sein Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar seitwärts.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Weitere Optimierung der Kapitalstruktur

Im Rahmen der am 23. Februar 2012 beschlossenen Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur hat der Vorstand der Commerzbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Kapitalerhöhung um rund 7 % des Grundkapitals (360 509 967 Aktien) zur Einbringung ausgewählter Wertpapiere als Sacheinlage beschlossen. Bei den zur Einbringung ausgewählten Wertpapieren handelt es sich um von der Commerzbank und weiteren Gesellschaften begebene hybride, nachrangige und andere Finanzinstrumente im Nominalvolumen von 965 Mio. Euro. Goldman Sachs International („Goldman Sachs“) hat als Intermediär die Wertpapiere

von qualifizierten Investoren außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika zwecks Umtauschs in neue Commerzbank-Aktien erworben.

Gegen die Einbringung der so erworbenen Finanzinstrumente in die Commerzbank hat Goldman Sachs als Intermediär die für den Umtausch auszugebenden 360 509 967 neuen Commerzbank-Aktien vollständig gezeichnet und diese Aktien nach Durchführung und der am 7. März 2012 erfolgten Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister an die betreffenden qualifizierten Investoren weitergereicht. Auf Basis des durchschnittlichen täglichen volumengewichteten Xetra-Durchschnittskurs der Commerzbank-Aktie im Zeitraum vom 24. Februar bis zum 2. März 2012, 15.00 Uhr (MEZ) erfolgte der Umtausch zu einem rechnerischen Preis der neuen Commerzbank-Aktien von 1,9128 Euro je Aktie.

Mit der Transaktion hat die Commerzbank – unabhängig von dem EBA-Maßnahmenpaket – ein günstiges Marktumfeld genutzt, um ihre Kapitalstruktur weiter zu stärken.

Die Commerzbank hat mit der erneut erfolgreichen Transaktion bereits die dritte Optimierungsmaßnahme der Kapitalstruktur durch den Rückkauf hybrider, nachrangiger und anderer Finanzinstrumente in den vergangenen 13 Monaten durchgeführt. Das Ergebnis dieser Transaktionen zeigt zum einen die Attraktivität des Angebots für die teilnehmenden Investoren und das Vertrauen des Kapitalmarkts in die Bank, zum anderen werden in den kommenden Jahren auch die Aktionäre der Commerzbank von den positiven Ergebniseffekten profitieren.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat einen Teil seiner Stillen Einlage im Nominalbetrag von gut 230,8 Mio. Euro in 120 169 989 Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit hat sich die verbleibende Stille Einlage des SoFFin an der Commerzbank auf rund 1,71 Mrd. Euro reduziert.

Mit Durchführung der Sachkapitalerhöhung und der anschließenden Wandlung durch den SoFFin hat sich die Aktienanzahl der Commerzbank auf insgesamt 5 594 109 009 Aktien erhöht. Die neuen Aktien wurden am 8. März 2012 erstmals in den Börsenhandel einbezogen.

Maßnahmen zur Deckung der EBA-Anforderungen

Mitte Januar 2012 hat die Commerzbank ein umfangreiches Maßnahmenpaket präsentiert, um die Anforderung der European Banking Authority (EBA) – das harte Kernkapital um 5,3 Mrd. Euro bis zum Stichtag 30. Juni 2012 zu stärken – aus eigener Kraft zu erfüllen.

Zur Erfüllung der durch die EBA vorgegebenen Core-Tier-I-Quote hatte die Commerzbank bereits im November 2011 umfassende Maßnahmen eingeleitet. Auf Basis der Zahlen zum 31. Dezember 2011 hatte die Bank ihren Kapitalbedarf nach EBA bereits auf rund 1,8 Mrd. Euro reduziert. Dieser Betrag ergab sich aus einbehaltenen Gewinnen des vierten Quartals 2011, die einen einmaligen IFRS-Ergebnisbeitrag aus dem Rückkauf hybrider Eigenmittelinstrumente enthalten, sowie aus dem RWA-Management. Zudem wurden im vierten Quartal 2011 durch effizientes Management der Kapitalstruktur regulatorische Kapitalabzugspositionen deutlich verringert. Die im vierten Quartal 2011 durchgeführten Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen konnten dabei auf den von der EBA festgelegten Kapitalpuffer angerechnet werden.

Im ersten Quartal 2012 konnte insbesondere durch das konsequent fortgesetzte RWA-Management sowie aus der Einbehaltung von Gewinnen der ersten drei Monate das EBA-Kapitalziel bereits übererfüllt werden. Durch die zusätzlich Kapital erhöhend wirkenden Effekte aus der Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur vom Februar 2012 hat die Commerzbank eine komfortable Kapitalausstattung.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Restrukturierung der Eurohypo AG und Neuausrichtung des Geschäftsfelds

Commercial Real Estate

Mit der Europäischen Kommission wurde Ende März 2012 vereinbart, dass sie die Veräußerungsaufgabe aus dem Jahr 2009 für die Commerzbank-Tochter Eurohypo AG in eine Abwicklungsaufgabe ändert. Die Commerzbank muss demnach sowohl das Staatsfinanzierungsgeschäft (Public Finance) als auch den größten Teil der gewerblichen Immobilienfinanzierung (Nicht-Kernbereiche Commercial Real Estate) der Eurohypo AG vollständig abbauen. Lediglich ein deutlich reduzierter Teil der gewerblichen Immobilienfinanzierung in ausgewählten Zielmärkten darf weitergeführt werden.

Gemäß der Vereinbarung mit der Europäischen Kommission sollen die Nicht-Kernaktivitäten der Eurohypo AG (Public Finance und Nicht-Kernbereiche des Commercial-Real-Estate-Geschäfts) organisatorisch klar von den Kernaktivitäten (Kernbereiche des Commercial-Real-Estate-Geschäfts) getrennt werden.

Die Nicht-Kernaktivitäten werden ab 1. Juli 2012 in einer neuen konzerninternen Abbaueinheit mit dem Namen „Non Core Assets“ (NCA) zusammengefasst. Hier wird die Commerzbank künftig die Strategie der vergangenen Jahre fortsetzen: In den Jahren 2008 bis 2011 wurde das Public-Finance-Portfolio bereits um rund 40 % reduziert. Das Portfoliovolumen im Commercial Real Estate konnte im gleichen Zeitraum um über 20 % verringert werden. Ziel der Commerzbank ist es, die Portfolios dieser Nicht-Kernaktivitäten weiterhin konsequent zurückzuführen. Die neue Abbaueinheit ist nicht Teil der Kernbank der Commerzbank. Im Vorstand der Commerzbank wird sie künftig von Ulrich Sieber verantwortet.

Das deutlich reduzierte Commercial-Real-Estate-Geschäft in ausgewählten Zielmärkten soll in den kommenden Jahren sukzessive auf die Commerzbank Aktiengesellschaft übertragen werden. Es wird künftig operativ als Teil des neuen Commerzbank-Segments Real Estate and Ship Finance (RES) fortgeführt. Laut den Auflagen der EU-Kommission dürfen die Kernaktivitäten im Bereich Commercial Real Estate bis Ende des Jahres 2015 ein Volumen von 25 Mrd. Euro inklusive des jährlichen maximalen Neugeschäftsvolumens von 5 Mrd. Euro nicht überschreiten. Die Kernaktivitäten im Bereich Commercial Real Estate werden auch weiterhin unter Risiko- und Rentabilitätsgesichtspunkten optimiert.

Laut EU-Kommission muss zudem die Marke Eurohypo AG aufgegeben werden. Die Eurohypo AG wird zunächst unter Anpassung an die veränderten geschäftlichen Rahmenbedingungen fortgeführt. Die neue Firmierung wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Die Entscheidung der EU-Kommission sieht zudem weitere Auflagen vor: Die Bilanzsumme der Commerzbank darf – ausgenommen die Nicht-Kernaktivitäten – 600 Mrd. Euro bis Ende des Jahres 2014 nicht überschreiten. Zudem wird das Akquisitionsverbot bis Ende März 2014 verlängert.

Weitere Details zur Umsetzung werden in den kommenden Monaten ausgearbeitet.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Commerzbank ist in einem Umfeld, das nach wie vor durch Unsicherheit mit Blick auf die europäische Staatsschuldenkrise gekennzeichnet ist, solide in das Jahr 2012 gestartet. Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns betrug für die ersten drei Monate 584 Mio. Euro, das der Kernbank 845 Mio. Euro. Dies bedeutet jeweils einen Rückgang im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres, bedingt durch geringere Erträge. Hauptgründe dessen waren der Wegfall eines positiven Sondereffektes im Vorjahr aus einer Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur, Belastungen durch die Bewertung eigener Verbindlichkeiten sowie durch den Volumenabbau im Rahmen unseres De-Riskings, das niedrige Zinsumfeld und die allgemein vorherrschende geringe Kundenaktivität. Diese Entwicklung konnte durch Erfolge in Form von deutlich geringeren Verwaltungsaufwendungen und Risikovorsorge im Kreditgeschäft nur zum Teil kompensiert werden.

Zum Ende des ersten Quartals hat die Commerzbank vorzeitig das EBA-Kapitalziel erreicht und mit einer Core-Tier-I-Quote von 11,3 % und einer Kernkapitalquote von 12,3 % sogar übererfüllt. Dies ging einher mit einem signifikanten Abbau der Risikoaktiva in Höhe von 13,7 Mrd. Euro auf 222,9 Mrd. Euro. Auch die Liquiditätsausstattung der Bank war jederzeit stabil. So konnte der Fundingplan für das Gesamtjahr 2012, auch begünstigt durch vorgezogene Mittelaufnahmen im zweiten Halbjahr 2011, bereits erreicht werden.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss ging im ersten Quartal des laufenden Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 17,3 % auf 1 429 Mio. Euro zurück. Für diese Entwicklung waren in erster Linie zwei Faktoren ausschlaggebend: Zum einen das niedrige Zinsumfeld, das besonders in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank geringere Einlagemargen zur Folge hatte. Zum anderen spielten rückläufige Kreditvolumina in einigen Segmenten eine Rolle. Hierbei wirkte sich besonders unser gezielter Abbau in der Staatsfinanzierung und bei gewerblichen Immobilienportfolios im Segment Asset Based Finance aus, des Weiteren aber auch unser RWA-Management im Hinblick auf die Erreichung des EBA Kapitalziels.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich im Vergleich zum ersten Quartal 2011 deutlich um 33,3 % auf –212 Mio. Euro. Mit Ausnahme der Segmente Corporates & Markets und PRU – hier waren im Vorjahreszeitraum keine Belastungen angefallen – blieb die Risikovorsorge in den anderen Segmenten deutlich unter dem Vorjahreswert. Besonders in der Kernbank lag die Risikovorsorge auf einem sehr niedrigen Niveau. Auch wenn auf das Segment Asset Based Finance im ersten Quartal der Großteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft entfiel, verzeichnete es einen signifikanten Rückgang. Dies beruhte vor allem auf rückläufigen Vorsorgenotwendigkeiten in der gewerblichen Immobilienfinanzierung; dem lief jedoch die anhaltend schwierige wirtschaftliche Lage auf den Schiffsmärkten entgegen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Der Provisionsüberschuss belief sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres auf 843 Mio. Euro, 17,4 % weniger als im ersten Quartal des Vorjahres. Grund war insbesondere die Tatsache, dass vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten der Trend unserer Privatkundschaft insbesondere bei Wertpapierinvestments Zurückhaltung zu üben, ungebrochen ist. Dies belastete die umsatzabhängigen Wertpapiererträge.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahresquartal um 11,9 % auf 457 Mio. Euro. Dabei verlief die Ergebnisentwicklung der einzelnen Segmente sehr unterschiedlich. Das Segment Corporates & Markets war besonders durch die Bewertung eigener Verbindlichkeiten gemäß IFRS betroffen. Daneben wirkte sich belastend aus, dass zu Jahresbeginn die Kundenaktivitäten und Transaktionsvolumina des Konzernbereichs Equity Markets & Commodities hinter dem ersten Quartal des Vorjahres zurückblieben. Demgegenüber erzielte das Segment Sonstige und Konsolidierung einen signifikanten Anstieg im Bereich der Group Treasury. Außerhalb der Kernbank belastete das Segment ABF aufgrund der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39, während im Segment Portfolio Restructuring Unit das Handelsergebnis deutlich anstieg. Dazu haben Realisierungsgewinne bestimmter Aktiva, positive Bewertungseffekte und Bewertungsanpassungen im Zusammenhang mit dem Kontrahentenrisiko von Kreditversicherern beigetragen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 188 Mio. Euro auf –176 Mio. Euro ab. Ursächlich waren einerseits negative Effekte im Zusammenhang mit dem Verkauf des Bestands griechischer Staatsanleihen sowie andererseits Veräußerungsverluste aus dem gezielten weiteren Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios; beides schlug sich im Segment Asset Based Finance nieder.

Das Sonstige Ergebnis betrug 21 Mio. Euro nach 338 Mio. Euro im Vorjahr. Der Vorjahresbetrag stand im Zusammenhang mit der im Januar 2011 durchgeführten Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur, in erster Linie der Rücknahme von hybriden Eigenmittelinstrumenten.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen für die ersten drei Monate des laufenden Jahres um 16,9 % auf 1 789 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr ab. Besonders ausgeprägt war der Rückgang beim Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen, der sich um 27,6 % verringerte. Dies beruhte vor allem auf der Realisierung von Kostensynergien, aber auch auf geplanten Kostenmaßnahmen im Zusammenhang mit der Erreichung des EBA-Ziels. Der Personalaufwand war um 7,2 % rückläufig, bedingt durch niedrigere laufende Gehaltszahlungen wegen der geringeren Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch aufgrund niedrigerer Aufwendungen für leistungsbezogene Vergütungen.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Quartal des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 584 Mio. Euro, gegenüber 1 144 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo AG resultierten Restrukturierungsrückstellungen im Segment Asset Based Finance in Höhe von 34 Mio. Euro; sie betreffen vorwiegend den Personalbereich. Das Ergebnis vor Steuern betrug 550 Mio. Euro nach 1 144 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 153 Mio. Euro an, nach 135 Mio. Euro für das erste Quartal im Vorjahr. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 397 Mio. Euro gegenüber 1 009 Mio. Euro im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 28 Mio. Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 369 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,10 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,06 Euro. Für den Vorjahreszeitraum belaufen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,88 Euro beziehungsweise 0,73 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 31. März 2012 auf 691,0 Mrd. Euro. Der Anstieg um 4,4 % beziehungsweise 29,3 Mrd. Euro beruhte auf dem Anstieg besicherter Geldmarktgeschäfte sowie in der Anlage freier Liquidität bei Zentralnotenbanken, der durch den planmäßigen Abbau von bilanziellem Volumen und Risikoaktiva nur zum Teil kompensiert wurde.

Auf der Aktivseite zeigte sich der Volumenanstieg im Wesentlichen bei den Forderungen an Kreditinstituten. Die Barreserve lag mit 5,6 Mrd. Euro rund 0,4 Mrd. Euro unter dem Wert des Vorjahresresultimos. Ein deutlicher Anstieg war bei den Forderungen an Kreditinstituten zu verzeichnen. Diese stiegen um 32,0 Mrd. Euro auf 119,8 Mrd. Euro – insbesondere bei den täglich fälligen Geldern. Ursächlich hierfür waren gestiegene Einlagen bei Zentralnotenbanken im Rahmen der Liquiditätsanlage. Die Forderungen an Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahresresultimo leicht um 3,4 Mrd. Euro auf 300,0 Mrd. Euro zu. Während das Kreditgeschäft durch die Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft der Bank zurückging, stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals. Die Handelsaktiva nahmen gegenüber dem Stand zum Jahresende 2011 um 1,7 Mrd. Euro auf 154,0 Mrd. Euro ab. Während die Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds um 4,9 Mrd. Euro zunahmen, verringerten sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei währungsbezogenen Derivaten – um 6,3 Mrd. Euro. Die Finanzanlagen reduzierten sich um 2,9 Mrd. Euro auf 91,6 Mrd. Euro, insbesondere bedingt durch den Abbau von Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren.

Auf der Passivseite war im Wesentlichen ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und des Eigenkapitals zu verzeichnen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich kräftig um 42,8 Mrd. Euro auf 141,2 Mrd. Euro, in erster Linie aufgrund eines Anstiegs der Repos und des Cash-Collateral-Geschäfts. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben mit einem Volumen von 256,3 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresresultimo 2011 nahezu unverändert. Die verbrieften Verbindlichkeiten waren vor allem durch fällig werdende Hypotheken- und öffentliche Pfandbriefe der Eurohypo um 11,0 Mrd. Euro auf 94,7 Mrd. Euro rückläufig. Die Handelspassiva lagen mit 134,2 Mrd. Euro um 3,7 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresresultimo 2011. Dies war – analog zur Entwicklung der Handelsaktiva – auf gesunkene Marktwerte bei währungsbezogenen Derivaten zurückzuführen. Ein Anstieg aus Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapieren konnte dies nur zum Teil kompensieren.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum 31. März 2012 ausgewiesene Eigenkapital stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 8,2 % beziehungsweise 2,0 Mrd. Euro auf 26,8 Mrd. Euro. Diese Zunahme beruhte vor allem aus dem laufenden Gewinn im ersten Quartal sowie der Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur, die wir im ersten Quartal 2012 durchgeführt haben. Dabei wurden hybride, nachrangige und andere Finanzinstrumente als Sacheinlage gegen aus Genehmigten Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank eingebracht. Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat einen Teil seiner Stillen Einlage im Nominalbetrag von gut 230,8 Mio. Euro in 120 169 989 Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten. Mit Durchführung der Sachkapitalerhöhung und der anschließenden Wandlung durch den SoFFin hat sich die Aktienanzahl der Commerzbank auf insgesamt 5 594 109 009 Aktien erhöht.

Im Zusammenhang mit der Optimierung der Kapitalstruktur und der anschließenden Wandlung eines Teils der Stillen Einlage durch den SoFFin erhöhte sich das Gezeichnete Kapital im ersten Quartal um 0,5 Mrd. Euro auf 5,6 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,4 Mrd. Euro auf 11,6 Mrd. Euro. Die Gewinnrücklagen stiegen um 0,4 Mrd. Euro auf 9,3 Mrd. Euro. Die gesamten Stillen Einlagen reduzierten sich durch die Wandlung des SoFFin um 0,2 Mrd. Euro auf 2,5 Mrd. Euro. Zum 31. März 2012 lagen die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung bei -2,9 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2011 war das eine Entlastung um rund 0,8 Mio. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war.

Die Risikoaktiva per 31. März 2012 sanken gegenüber dem Resultimo 2011 um 13,7 Mrd. Euro auf 222,9 Mrd. Euro, insbesondere aufgrund von planmäßigen Abbaumaßnahmen, Verbriefungen und gestiegenen Sicherheiten. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Resultimo 2011 um 1,2 Mrd. Euro auf 27,4 Mrd. Euro zu. In Verbindung mit den niedrigeren Risikoaktiva stieg die Kernkapitalquote auf 12,3 %. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf rund 25,2 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 11,3 %. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 17,2 %.

Refinanzierung und Liquidität

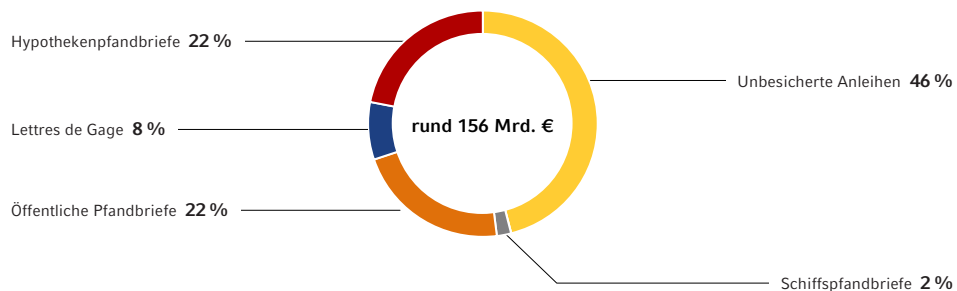
Das Liquiditätsmanagement des Konzerns liegt in der Verantwortung des Bereichs Group Treasury, der an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten ist und über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften verfügt.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz werden Richtlinien und Limite für das Refinanzierungsprofil und die Refinanzierungsmittel abgeleitet. Der Konzern stützt sich bei der kurz-, mittel und langfristigen Refinanzierung auf eine dem Geschäftsmodell angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen.

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 31. März 2012

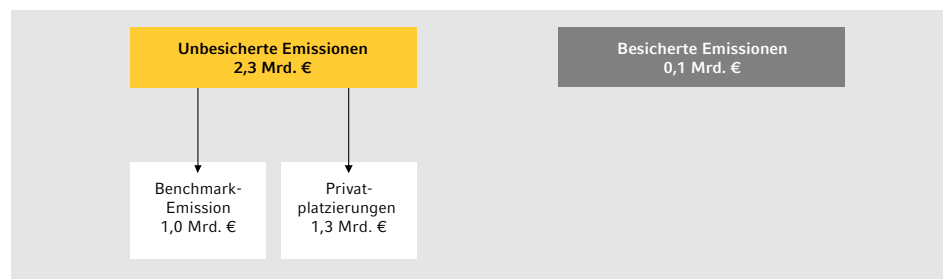


So konnte die Commerzbank im ersten Quartal erfolgreich eine 5,5-jährige unbesicherte Benchmarkanleihe im Volumen von 1 Mrd. Euro emittieren. Zusammen mit den bereits im Jahr 2011 für das laufende Jahr erfolgten Fundingmaßnahmen gelang es der Commerzbank damit, bereits im ersten Quartal 2012 den Fundingbedarf am Kapitalmarkt für das gesamte Geschäftsjahr 2012 zu decken.

Im ersten Quartal 2012 wurden neben der erwähnten Benchmarkanleihe unbesicherte Privatplatzierungen in Höhe von 1,3 Mrd. Euro emittiert. Insgesamt wurden in den ersten drei Monaten 2012 rund 2,4 Mrd. Euro am Kapitalmarkt platziert.

Kapitalmarktfinanzierung des Konzerns in den ersten drei Monaten 2012

Volumen 2,4 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere, die mit einer mittel- bis langfristigen Refinanzierung unterlegt sind.

Dieses Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, liquide Wertpapierpositionen und Zentralbankguthaben bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Die Liquiditätsreserve betrug zum Quartalsultimo 87,2 Mrd. Euro.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden ebenfalls stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 31. März 2012 lag die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung der Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,29 deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Der Geld- und Kapitalmarkt in der Eurozone wurde im Berichtsquartal im Wesentlichen durch die Umsetzung der von der EZB angebotenen 3-Jahres-Tender im Dezember 2011 und Februar 2012 geprägt. Diese Maßnahmen der Zentralbank führten zu einer vorübergehenden Beruhigung an den Geld- und Kapitalmärkten und schwächten die negativen Effekte aus dem Schuldenschnitt Griechenlands auf die Eurozone ab. Aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie ist die Commerzbank Aktiengesellschaft nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen.

Gleichwohl nahmen Einheiten der Bank an den beiden 3-Jahres-Tendern teil, insbesondere um den Bedarf an konzerninterner Refinanzierung zu reduzieren. So nahm die Eurohypo AG am 3-Jahres-Tender im Dezember 2011 zur Refinanzierung von Bestandsgeschäft im Umfang von 10 Mrd. Euro teil. Der 3-Jahres-Tender im Februar 2012 wurde im Commerzbank-Konzern in substantiell geringerem Umfang als im Dezember 2011 und im Wesentlichen zur Refinanzierung von europäischen Staatsanleihen in unseren Auslandseinheiten genutzt.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten drei Monate 2012 lagen die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns – insbesondere bedingt durch die beschriebenen Ertragsrückgänge – insgesamt deutlich niedriger als für den Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Operative Eigenkapitalrendite ging von 14,1 % im Vorjahreszeitraum auf 8,2 % zurück. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 5,3 %, nach 12,5 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich aufgrund des Ertragsrückgangs – trotz deutlich reduzierter Kosten – auf 69,2 % erhöht, nach 59,6 % im Vorjahreszeitraum.

Segmentberichterstattung

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente basiert im Wesentlichen unverändert auf der zum Jahresende 2011 gültigen Struktur. Eine Ausnahme bildet die zum 1. Januar 2012 erfolgte Umgliederung der bislang dem Segment Central & Eastern Europe zugeordneten Filialen in Tschechien und der Slowakei, der Commerzbank Eurasija in Russland sowie der ungarischen Commerzbank Zrt. in das Segment Mittelstandsbank. Die Umsetzung der Restrukturierung der Eurohypo AG wird sich ab 1. Juli 2012 in der Segmentstruktur niederschlagen. Zu diesem Stichtag wird auch das Segment Portfolio Restructuring Unit planmäßig als eigenständiges Segment aufgelöst. Das noch verbleibende Portfolio wird in das Kernsegment Corporates & Markets umgegliedert.

Die Kernbank erzielte im ersten Quartal 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 0,8 Mrd. Euro. Damit konnte das um Effekte aus dem Kapitalmanagement bereinigte gute Ergebnis der ersten drei Monate des Vorjahres nahezu erreicht werden. Außerhalb der Kernbank verlief die Ergebnisentwicklung unterschiedlich: Während das Ergebnis des Segments Portfolio Restructuring Unit insbesondere durch die Erholung der Märkte für strukturierte Kredite profitieren konnte, resultierte der deutliche Verlust im Segment Asset Based Finance insbesondere aus Bewertungseffekten sowie aus Maßnahmen zur Risikoreduzierung.

Privatkunden

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %/%%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	845	1 045	- 19,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 6	- 41	- 85,4
Verwaltungsaufwendungen	727	888	- 18,1
Operatives Ergebnis	112	116	- 3,4
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 783	4 003	- 5,5
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,8	11,6	0,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	86,0	85,0	1,1

Im Segment Privatkunden waren in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres die Auswirkungen des niedrigen Marktzinsniveaus sowie die Zurückhaltung unserer Kunden insbesondere bei Kapitalmarktgeschäften deutlich in der Ertragsentwicklung spürbar. Der Ertragsrückgang konnte zu weiten Teilen durch weitere Fortschritte auf der Kostenseite kompensiert werden. Das Operative Ergebnis betrug 112 Mio. Euro gegenüber 116 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im ersten Quartal 2012 mit 845 Mio. Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (1 045 Mio. Euro). Der Zinsüberschuss verringerte sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7,9 % auf 453 Mio. Euro. Insbesondere das deutlich gesunkene Marktzinsniveau belastete die Ertragsentwicklung im Einlagengeschäft. Der Provisionsüberschuss fiel deutlich um 32,7 % auf 383 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus dem umsatzabhängigen Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist. Hier machte sich die Zurückhaltung der Kunden, bedingt durch die Unsicherheit an den Finanzmärkten im Zuge der Staatsfinanzierungskrise, bemerkbar. Für das Sonstige Ergebnis waren in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres -1 Mio. Euro auszuweisen,

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

während im Vergleichszeitraum des Vorjahres aufgrund von Provisionsausgleichszahlungen hier ein negatives Ergebnis von –22 Mio. Euro zu verzeichnen war.

Die Risikovorsorge ging vor allem aufgrund von Parameteraktualisierungen sowie der guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland um 85,4 % auf –6 Mio. Euro zurück.

Der Verwaltungsaufwand konnte um 18,1 % auf 727 Mio. Euro gesenkt werden. Dabei zeigte sich im Personalaufwand ein Rückgang um 10,5 % auf 316 Mio. Euro; im Sachaufwand war ein Rückgang um 9,4 % auf 192 Mio. Euro zu verzeichnen.

Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Vorsteuerergebnis von 112 Mio. Euro nach 116 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 3,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 11,8 % (Vorjahreszeitraum: 11,6 %). Die Aufwandsquote lag mit 86,0 % auf dem Niveau der ersten drei Monate 2011 (85,0 %).

Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	790	837	–5,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	35	–11	.
Verwaltungsaufwendungen	338	393	–14,0
Operatives Ergebnis	487	433	12,5
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5 977	7 238	–17,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	32,6	23,9	8,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	42,8	47,0	–4,2

Zum 1. Januar 2012 wurden die bislang dem Segment Central & Eastern Europe zugeordneten Filialen in Tschechien und der Slowakei, die Commerzbank Eurasija in Russland sowie die ungarische Commerzbank Zrt. Teil des Segments Mittelstandsbank. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Mit dieser Umsegmentierung sollen die Standorte noch stärker vom wachsenden Geschäftspotenzial deutscher Unternehmen im Cross-Border-Geschäft der Mittelstandsbank profitieren.

Vor dem Hintergrund eines stabilen konjunkturellen Marktumfelds im inländischen Heimatmarkt konnte das Segment Mittelstandsbank im ersten Quartal 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 487 Mio. Euro erzielen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Zuwachs um 12,5 %.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 790 Mio. Euro um 5,6 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Auf der einen Seite waren aus dem direkten Kundengeschäft in bestimmten Geschäftsfeldern Ertragszuwächse zu verzeichnen, auf der anderen Seite belasteten insbesondere Bewertungseffekte im Vergleich mit der entsprechenden Vorjahresperiode. Der Zinsüberschuss lag mit 542 Mio. Euro um 1,5 % über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011. Während der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss aufgrund marktzinsbedingt niedrigerer Margen zurückging, führten im Kreditgeschäft gestiegene Volumina, bei im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gesunkenen Margen, zu einem Anstieg im Zinsüberschuss. Nach wie vor ist jedoch das allgemeine Ziehungsverhalten der Firmenkunden bei Kreditlinien gedämpft. Der Provisionsüberschuss ging um 7,5 % auf 270 Mio. Euro zurück. Während im Berichtszeitraum die Erträge aus dem

Außenhandel und den damit verbundenen Produktkategorien zulegte, war in den ersten Monaten des laufenden Jahres die Nachfrage des Mittelstands nach Kapitalmarktprodukten verhalten. Das Handelsergebnis lag mit –13 Mio. Euro um 31 Mio. Euro unter dem Wert der ersten drei Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum –1 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren –10 Mio. Euro auszuweisen. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –8 Mio. Euro, gegenüber 1 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der in den ersten drei Monaten stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland sowie der für die ersten Monate des Jahres geringen Risikovorsorgenotwendigkeiten waren im Berichtszeitraum für Risikovorsorge im Kreditgeschäft 35 Mio. Euro an Nettoauflösungen auszuweisen. Im Vorjahr war eine Nettozuführung in Höhe von –11 Mio. Euro angefallen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 338 Mio. Euro um 14,0 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 393 Mio. Euro. Während der Personalaufwand insbesondere aufgrund geringerer Rückstellungen für variable Vergütungen um 8,8 % zurückging, lag der Sachaufwand mit 64 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Deutlich rückläufig waren daneben insbesondere die IT-Kosten, die im Vorjahr noch stark von der Integration der IT-Systeme der ehemaligen Dresdner Bank geprägt waren.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 487 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 12,5 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 32,6 % (Vorjahreszeitraum: 23,9 %). Die Aufwandsquote lag mit 42,8 % (Vorjahreszeitraum: 47,0 %) weiter auf einem hervorragenden Niveau.

Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	220	218	0,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 18	– 27	– 33,3
Verwaltungsaufwendungen	115	131	– 12,2
Operatives Ergebnis	87	60	45,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 893	1 745	8,5
Operative Eigenkapitalrendite (%)	18,4	13,8	4,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	52,3	60,1	– 7,8

Zum 1. Januar 2012 wurden die Filialen in Tschechien und der Slowakei, die Commerzbank Eurasija in Russland sowie die ungarische Commerzbank Zrt. Teil des Segments Mittelstandsbank. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Das Segment Central & Eastern Europe umfasst damit nun die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank sowie der ukrainischen Bank Forum, die unverändert unter dem Dach der Managementholding verbleiben.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Bedingt durch die europäische Staatsschuldenkrise kühlte sich die bislang freundliche konjunkturelle Entwicklung in Polen im Laufe des ersten Quartals etwas ab. In der Ukraine hat sich das Marktumfeld trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabilisiert. Insgesamt erzielte das Segment Central & Eastern Europe in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis in Höhe von 87 Mio. Euro, nach 60 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge konnten leicht auf 220 Mio. Euro zulegen. Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 12,4 % auf 120 Mio. Euro zurückgegangen. Ein Zuwachs bei den Einlagen- und Kreditvolumina bei der BRE Bank wurde durch die volatile Wechselkursentwicklung überkompensiert. Das Provisionsergebnis lag mit 50 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Insbesondere im Geschäft aus bargeldlosen Zahlungsmitteln der BRE Bank waren Zuwächse zu verzeichnen. Der Zuwachs im Handelsergebnis um 58,3 % auf 38 Mio. Euro beruhte auf wechselkursbedingten Bewertungseffekten der Verkaufsoption auf die russische Promsvyazbank.

Die Risikovorsorge sank auf –18 Mio. Euro gegenüber –27 Mio. Euro im Vergleichszeitraum. Insbesondere bei der Bank Forum hat sich die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft reduziert.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten deutlich auf 115 Mio. Euro verringert werden, gegenüber 131 Mio. Euro im Vergleichszeitraum. Neben dem kontinuierlichen Kostenmanagement der BRE Bank wirkten sich im Vorjahresvergleich auch Wechselkurseffekte positiv aus.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Central & Eastern Europe belief sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres auf 87 Mio. Euro, nach 60 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,9 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 18,4 % (Vorjahreszeitraum: 13,8 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 52,3 %, nach 60,1 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	397	679	–41,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–27	0	.
Verwaltungsaufwendungen	340	439	–22,6
Operatives Ergebnis	30	240	–87,5
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 244	4 204	–22,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	3,7	22,8	–19,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,6	64,7	21,0

Die Rahmenbedingungen für das Kapitalmarktgeschäft waren im ersten Quartal 2012 von einer leichten Belebung der Eurozone gekennzeichnet. Im Laufe der ersten drei Monate 2012 führte das langsam zurückkehrende Investorenvertrauen zu einer positiven Entwicklung von Aktien- und Anleihekursen und für einen Rückgang der Volatilität in vielen Märkten. Die Kundenaktivität und Transaktionsvolumina blieben absolut gesehen jedoch auf einem niedrigeren Niveau als im sehr aktiven ersten Quartal des Vorjahres. Vor diesem Hintergrund

erzielte das Segment Corporates & Markets im ersten Quartal 2012 ein Operatives Ergebnis von 30 Mio. Euro nach 240 Mio. Euro im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Ergebnis des aktuellen Quartals ist ein Verlust aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von –158 Mio. Euro enthalten, gegenüber einem Gewinn in Höhe von 7 Mio. Euro im Vorjahresquartal.

Der Konzernbereich Corporate Finance konnte seine Erträge gegenüber dem zweiten Halbjahr des Vorjahres steigern, blieb aber aufgrund des Volumenabbaus im nicht strategischen Kreditbuch hinter dem starken ersten Quartal 2011 zurück. Im Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnten die Erträge dank der im Laufe des Quartals gestiegenen Kundenumsätze und -aktivitäten gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2011 gesteigert werden. Die Entwicklung im Konzernbereich Fixed Income & Currencies profitierte von einer Erholung der Kundenaktivität im Anleihemarkt und konnte die Erträge gegenüber dem Niveau des letzten Quartals steigern. Der Verlust aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von –158 Mio. Euro ist in diesem Konzernbereich verbucht.

Insgesamt gingen die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahresquartal um 282 Mio. Euro auf 397 Mio. Euro zurück. Das Zinsergebnis sank aufgrund einer Reduzierung des Kreditportfolios um 41 Mio. Euro auf 119 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis konnte dank positiver Beiträge aus dem Konzernbereich Fixed Income & Currencies um 35 Mio. Euro auf 83 Mio. Euro gesteigert werden. Das Handelsergebnis lag mit 195 Mio. Euro aufgrund einer geringeren Kundenaktivität im Vergleich zum starken ersten Quartal 2011 und der Bewertung eigener Verbindlichkeiten unter dem Vorjahreswert von 456 Mio. Euro.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für das erste Quartal 2012 betrug –27 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres war keine Risikovorsorge auszuweisen.

Der Verwaltungsaufwand konnte um 99 Mio. Euro auf 340 Mio. Euro deutlich gesenkt werden, was auf realisierte Synergieeffekte im Backofficebereich zurückgeht.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 30 Mio. Euro, nach 240 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem um 22,8 % auf 3,2 Mrd. Euro reduzierten durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 3,7 % (Vorjahr: 22,8 %). Die Aufwandsquote betrug 85,6 %, nach 64,7 % im Vorjahr.

Asset Based Finance

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	–117	257	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–179	–241	–25,7
Verwaltungsaufwendungen	129	154	–16,2
Operatives Ergebnis	–425	–138	.
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	6 450	7 166	–10,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	.	.	.
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	.	59,9	.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres waren die meisten internationalen Immobilienmärkte zwar stabil, in einigen Ländern gestaltete sich die Situation aber weiterhin schwierig. Nach den umfangreichen Liquiditätsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank entspannte sich die europäische Staatsschuldenkrise zeitweise deutlich. Die Lage an den Schiffsmärkten hat sich hingegen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zunehmend verschlechtert. Vor dem Hintergrund dieser insgesamt nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen sowie dem weiteren Portfolioabbau im gewerblichen Immobilien- und Staatsfinanzierungsgeschäft und dem Verkauf unserer griechischen Staatsanleihen, hatte das Segment Asset Based Finance (ABF) im ersten Quartal 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von –425 Mio. Euro auszuweisen, nach –138 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge beliefen sich für den Berichtszeitraum auf –117 Mio. Euro, nach 257 Mio. Euro im Vergleichsquarteral des Vorjahres. Der Zinsüberschuss erreichte im Berichtszeitraum 206 Mio. Euro. In dem Rückgang um 30,4 % spiegelte sich maßgeblich die Umsetzung des Portfolioabbaus wider, vor allem in der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Der Provisionsüberschuss lag mit 63 Mio. Euro um 22,2 % unter Vorjahresniveau, insbesondere aufgrund des nahezu vollständig eingestellten Neugeschäfts. Das Handelsergebnis wies in den ersten drei Monaten 2012 einen Verlust von –215 Mio. Euro aus, vornehmlich bedingt durch die Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39. Im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von –203 Mio. Euro wirkten sich die negativen Effekte aus der Restrukturierung und dem anschließenden Verkauf des Bestands griechischer Staatsanleihen sowie dem aus Risikogesichtspunkten betriebenen, gezielten Abbau weiterer Bestände europäischer Staatsanleihen maßgeblich aus.

Die Risikovorsorge lag mit einem Wert von –179 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahresniveau von –241 Mio. Euro. Aufgrund der überdurchschnittlichen Reduktion von Forderungen mit höherem Risikogehalt in den letzten Jahren setzte sich der Trend niedrigerer Risikovorsorge in der Immobilienfinanzierung fort. Allerdings erforderte die anhaltend schwierige wirtschaftliche Lage an den Schiffsmärkten Wertberichtigungen in Höhe von –114 Mio. Euro in diesem Geschäftsfeld.

Der Verwaltungsaufwand für das erste Quartal 2012 lag mit 129 Mio. Euro um 16,2 % unter dem Vorjahresquarteral.

Im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe des Staatsfinanzierungs- und gewerblichen Immobiliengeschäfts sind für die ersten drei Monate Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 34 Mio. Euro gebildet worden.

Das Ergebnis vor Steuern betrug –459 Mio. Euro im Vergleich zu einem Ergebnis vor Steuern von –138 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Von dem um –321 Mio. Euro ausgeweiteten Verlust entfiel der Großteil auf die Staatsfinanzierungsaktivitäten. Die gewerbliche Immobilienfinanzierung schaffte dagegen dank verbesserter Risikolage einen leicht positiven Ergebnisbeitrag.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital reduzierte sich um 10,0 % auf 6,5 Mrd. Euro.

Portfolio Restructuring Unit

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %/%%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	192	84	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 16	1	.
Verwaltungsaufwendungen	12	22	- 45,5
Operatives Ergebnis	164	63	.
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 704	1 159	47,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	38,5	21,7	16,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	6,3	26,2	- 19,9

Die Geschäftsentwicklung des Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) war in den ersten drei Monaten von der Erholung der Märkte für strukturierte Kredite und einem besseren konjunkturellen Umfeld in den USA geprägt, was den weiteren Portfolioabbau nachhaltig begünstigt hat. Insgesamt hat das Segment PRU für den Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis von 164 Mio. Euro erzielt, nach 63 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge stiegen auf 192 Mio. Euro gegenüber 84 Mio. Euro im ersten Quartal 2011. Der Anstieg resultierte nahezu ausschließlich aus einem Zuwachs im Handelsergebnis um 108 Mio. Euro auf 169 Mio. Euro. Dazu haben sowohl Portfolioverkäufe über Buchwerten, positive Bewertungseffekte des verbleibenden Portfolios als auch Bewertungsanpassungen im Hinblick auf das Kontrahentenrisiko von Kreditversicherern beigetragen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich für das erste Quartal auf - 16 Mio. Euro, nach einer Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Der Verwaltungsaufwand konnte im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 45,5 % auf 12 Mio. Euro gesenkt werden. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Personalabbaumaßnahmen im Zuge des weiteren Portfolioabbaus.

Das Ergebnis vor Steuern stieg auf 164 Mio. Euro, nach 63 Mio. Euro im ersten Quartal 2011.

Das zum Berichtstulmo verwaltete Portfoliovolumen betrug 8,7 Mrd. Euro, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresresultimo um 3,2 Mrd. Euro. Der Abbau ist überwiegend auf das gestiegene Investoreninteresse sowie auf die Nutzung von Marktopportunitäten zurückzuführen.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 38,5 % (Vorjahreszeitraum: 21,7 %). Die Aufwandsquote lag bei 6,3 %, nach 26,2 % in der Vorjahresperiode.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten Quartals 2012 betrug 129 Mio. Euro gegenüber 370 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge reduzierten sich von 496 Mio. Euro im ersten Quartal 2011 auf 258 Mio. Euro im ersten Quartal Jahr 2012. Der Rückgang um 238 Mio. Euro beruhte überwiegend auf positiven Sondereffekten im Zusammenhang mit den Kapitalmaßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011. Daneben enthielt das erste Quartal des Vorjahres Erträge aus dem Teilverkauf einer Beteiligung. Teilweise kompensierend wirkte die Entwicklung der Erträge der Group Treasury, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen deutlichen Anstieg verzeichneten. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 128 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern des ersten Quartals 2012 betrug 129 Mio. Euro nach 370 Mio. Euro im ersten Quartal 2011.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2011 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Im weiteren Verlauf dieses Jahres dürfte die Weltwirtschaft weiter auf Wachstumskurs bleiben. Wenn auch die Emerging Markets hierbei die Haupttreiber bleiben dürften, werden sich die regionalen Schwerpunkte wahrscheinlich doch etwas verschieben. Während gerade in China die Konjunktur noch an Dynamik verlieren dürfte, ist davon auszugehen, dass die US-Wirtschaft eher etwas höhere Zuwachsraten verzeichnen wird. Ein kräftiger Aufschwung der US-Wirtschaft wird aber wohl weiterhin von den Folgen der immer noch nicht ganz korrigierten Übertreibungen der Vergangenheit verhindert werden.

Im Euroraum bleibt die Staatsschuldenkrise belastender Faktor für die Konjunktur. In den Peripherieländern dürfte die Wirtschaft wegen der sehr restriktiven Finanzpolitik und des Abbaus der Verschuldung bei Unternehmen und privaten Haushalten noch einige Quartale beeinflusst sein. Einziger Hoffnungsträger bleibt die allmähliche Belebung der Weltwirtschaft, die die Talfahrt in diesen Ländern zumindest abbremsen und die Wirtschaft um die Jahreswende 2012/2013 sogar wieder etwas wachsen lassen dürfte.

Da in Deutschland weder die Finanzpolitik restriktiv ausgerichtet ist noch bei Unternehmen und privaten Haushalten ein kräftiger Anstieg der Verschuldung zu korrigieren ist, dürfte Deutschland auf absehbare Zeit bessere Wachstumszahlen als der Euroraum insgesamt aufweisen. Hier droht auf längere Sicht sogar eine Überhitzung der Wirtschaft. Denn mit Zinserhöhungen der EZB ist in diesem und auch im kommenden Jahr nicht zu rechnen, auch wenn sie aus deutscher Sicht geboten wären.

Größter Risikofaktor für die Weltwirtschaft und insbesondere für die Konjunktur im Euroraum bleibt eine Eskalation der Staatsschuldenkrise. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Regierungen der Euroländer diese – zusammen mit der EZB – verhindern werden. Schwankungsanfällige Märkte mit wiederkehrenden Eskalationstendenzen werden aber die Investoren immer wieder verunsichern.

Da ein kräftiger Aufschwung in den großen Industrieländern voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, dürfte dort die Geldpolitik vorerst sehr expansiv ausgerichtet bleiben. Auch eine weitere quantitative Lockerung ist in den USA, in Großbritannien und in Japan noch nicht vom Tisch und im Euroraum wird sie über die wohl weiterhin geltende unbegrenzte Liquiditätsversorgung ohnehin betrieben. Deshalb dürften die Renditen von Bundesanleihen auf absehbare Zeit allenfalls etwas zulegen und der Euro wird zunehmend unter der expansiven Geldpolitik der EZB und den unsicheren Perspektiven für die Währungsunion leiden.

Künftige Situation der Bankbranche

Nachdem sich in der zweiten Jahreshälfte 2011 der Zugang der Kreditinstitute im europäischen Währungsraum zu marktbasierter Refinanzierungsmitteln empfindlich verschlechtert hatte, haben die außerordentlichen liquiditätspolitischen Maßnahmen der EZB die Lage im

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

ersten Quartal 2012 zunächst einmal deutlich entspannt. Europäische Banken konnten zwischen Januar und März 2012 ihr Emissionsvolumen von unbesicherten Anleihen um fast zwei Drittel gegenüber dem gesamten zweiten Halbjahr 2011 erhöhen; dabei haben sich in diesem Zeitraum die Risikoprämien für Bankanleihen nahezu halbiert. Durch diese Verbesserung der Refinanzierungsbedingungen der Banken konnte ein ungeordneter Abbau von Aktiva verhindert werden. Das Übergreifen der Staatsschuldenkrise auf die Kredit- und Finanzmärkte wurde im Berichtsquartal durch zunehmendes Vertrauen in die Haushaltskonsolidierung im Euroraum im Anschluss an die Vereinbarung des Fiskalpakts und durch Anzeichen einer konjunkturellen Stabilisierung eingedämmt.

Gleichwohl ist es für eine Entwarnung hinsichtlich des Umfeldes für das Bankgeschäft viel zu früh. Ängste vor einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise und einem erneuten Vertrauensentzug internationaler Kapitalgeber, neue Bedenken, dass die aufgestockten Rettungsschirme doch nicht ausreichend und wirksam sind, sowie wieder aufflammende Furcht vor einer konjunkturellen Schwächephase als Folge der kräftigen Ölpreissteigerungen können die Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft schnell wieder verschlechtern. Bereits zu Beginn des zweiten Quartals 2012 konnte man eine nachlassende Wirkung der expansiven Geldpolitik im Euroraum beobachten.

Die Ertragslage europäischer Banken dürfte sich im weiteren Jahresverlauf nur dann weiter stabilisieren, wenn sich die Zinsmargen verbessern und der kräftigen Kurserholung an den Aktienmärkten im ersten Quartal 2012 eine nur moderate Korrektur folgt. In Europa ist für das Jahr 2012 im Durchschnitt von einer rückläufigen gesamtwirtschaftlichen Leistung auszugehen. Belastend wirken die restriktive Fiskalpolitik und die insgesamt hohe Arbeitslosigkeit, die dem Einlagengeschäft und der Kreditnachfrage Grenzen setzen. Die EZB wird für viele Banken die wichtigste Refinanzierungsquelle bleiben. Darüber hinaus werden Ausschläge auf den Kapitalmärkten, anhaltend niedrige Zinsen, gestiegene Kapitalanforderungen und möglicherweise weitere Regulierungsschritte das Umfeld des Bankgeschäfts prägen. Vor allem steigende Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität werden die Branche im Zuge einer verschärften Regulierung auf absehbare Zeit belasten.

Mit Sorge ist weiterhin die Möglichkeit einer Ansteckung von Banken in den USA und den Schwellenländern im Falle einer sich wieder verstärkenden Schuldenkrise in Europa zu sehen. Vor dem Hintergrund der gestiegenen regulatorischen Anforderungen stehen die Banken in Europa unverändert vor der Herausforderung, ihre Eigenkapitalausstattung zu stärken und ihre Bilanzvolumina zu reduzieren. Die Gefahr, dabei angesichts des branchenweiten Drucks sowohl bei Verkäufen als auch bei der Aufnahme von haftendem Kapital Preisnachlässe gewähren zu müssen, ist immer noch nicht gebannt. Gleichzeitig werden zudem in den nächsten Jahren hohe Volumina von Bankanleihen fällig, die mit dem starken Finanzbedarf der Staaten kollidieren.

Das Bankgeschäft in Europa wird mittelfristig voraussichtlich deutlich weniger profitabel sein als in den Jahren bis 2007. Wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise hohes Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten stehen für weitere Gewinnsteigerungen nur noch bedingt zur Verfügung. Im Zuge einer sich abschwächenden Wirtschaftsentwicklung wird die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zunächst eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkundengeschäft begrenzt. Hinzu kommen zumindest bis zum Jahresende 2012 dämpfende Impulse von der Nachfrageseite für das Kreditneugeschäft mit inländischen Firmenkunden, von denen sowohl der Bedarf an Liquidität als auch der an Investitionsmitteln beeinträchtigt werden dürfte. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage und der wahrscheinlich wieder volatileren Marktentwicklung tendenziell weiter unter Druck bleiben. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten bei der

Begleitung von Börsengängen, Fusionen und Übernahmen ein eher schwieriges Jahr und erwarten global eine Marktberreinigung durch Fokussierung auf Kernkompetenzen und auf die jeweilige Heimatregion.

Selbst wenn es gelingt, die Marktteilnehmer von einer tragfähigen Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise dauerhaft zu überzeugen, bleiben zwei wesentliche, das Bankenumfeld prägende, Entwicklungen wirksam: Der Bankensektor muss sich zum einen dem Mangel an sicheren Vermögenswerten anpassen, der sowohl von staatlicher als auch von privater Seite ausgegangen ist. Zum anderen muss sich die Bankenbranche darauf einstellen, dass der notwendige Entschuldungsprozess bei Staaten und Haushalten nicht gleichmäßig, sondern in Schüben vor sich geht und dies das gesamtwirtschaftliche Trendwachstum reduziert sowie immer wieder vorübergehende Verunsicherung an den Finanzmärkten produziert.

Die Wettbewerbslage wird sich vor diesem Hintergrund noch weiter verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden auch wieder zunehmend von Auslandsbanken umworben werden. An der grundsätzlichen Marktstruktur in Deutschland, die durch eine Vielzahl von Genossenschaftsbanken und Sparkassen gekennzeichnet ist, wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Wettbewerbslage nicht erleichtert.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Das Group Treasury der Commerzbank ist konzernweit für das Kapital- und Liquiditätsmanagement verantwortlich. Hierbei greift das Group Treasury als Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt auf die Ergebnisse des „Stable-Funding-Konzepts“ zurück. Dabei werden der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kern-Aktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidierbaren Aktiva ermittelt und den langfristig der Bank zur Verfügung stehenden Passivmitteln – inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen – gegenübergestellt.

Durch fest definierte Prozesse soll sichergestellt werden, dass die Fundingaktivitäten auf Basis dieses Konzepts regelmäßig an geänderte Voraussetzungen angepasst werden. Auch führt das Liquiditätsmanagement regelmäßig Strukturanalysen der diversen Refinanzierungsquellen durch, um auf dieser Basis das Refinanzierungsprofil aktiv zu steuern. Ziel ist es, die nicht liquiden Aktiva sowie das Kerngeschäft der Bank weitestgehend durch langfristig verfügbare Passivmittel zu finanzieren. Dieses Vorgehen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr – das von einer weiteren Verschärfung der europäischen Staatsfinanzierungskrise geprägt war – bewährt.

Dessen ungeachtet arbeitet die Commerzbank an einer stetigen Verbesserung ihrer Prozesse, insbesondere werden hier die neuen aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Anforderungen berücksichtigt. Die Stärke der Refinanzierungsstruktur des Commerzbank-Konzerns beruht hierbei weiterhin auf einer breiten Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen sowohl durch besicherte als auch unbesicherte Kapitalmarktprodukte sowie durch stabil anzusehende und der Bank langfristig zur Verfügung stehende Kundeneinlagen sichergestellt. Der Fundingbedarf des Commerzbank-Konzerns im Kapitalmarkt für das Gesamtjahr 2011 wurde durch das Nutzen vorhandener Marktchancen um mehr als 2 Mrd. Euro übererfüllt. Unter Berücksichtigung dieser als Vorfinanzierung für das Jahr 2012 dienenden Mittel sowie des zusätzlichen Abbaus von Aktiva als Teil der EBA-Maßnahmen und der Platzierung einer unbesicherten Benchmark-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

anleihe im Februar 2012 hat der Commerzbank-Konzern seinen Fundingbedarf am Kapitalmarkt für das Jahr 2012 bereits gedeckt. Dennoch wollen wir auch im laufenden Jahr weitere Kapitalmarktemissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage unserer Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung unserer Refinanzierungsbasis dienen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement wird die Bank den Veränderungen des Marktumfelds weiterhin voll Rechnung tragen und eine solide Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Infolge der Entscheidung der EU-Kommission vom 30. März 2012, die Veräußerungsaufgabe für die Eurohypo in eine Abwicklungsaufgabe zu ändern, wird das Geschäft der Eurohypo ab dem 1. Juli 2012 in Kern- und Nicht-Kernaktivitäten eingeteilt und organisatorisch getrennt werden. Die künftigen Kernaktivitäten des Commercial-Real-Estate-Geschäfts in ausgewählten Zielmärkten sowie das Ship-Finance- und Asset-Management and Leasing-Geschäft werden ab dem 1. Juli 2012 im neuen Kernsegment Real Estate and Ship Finance (RES) verantwortet. Das Nicht-Kerngeschäft CRE (außerhalb der ausgewählten Zielmärkte), das gesamte Public-Finance-Geschäft sowie das verbleibende Retailbankinggeschäft, das nicht als Kernbereich anteilig in das Segment Privatkunden integriert wird, werden in die neue konzerninterne Abbaueinheit Non Core Assets (NCA) überführt. In diesem Zusammenhang wurden im ersten Quartal 2012 rund 34 Mio. Euro an Restrukturierungsaufwand gebildet. Ein im Jahr 2009 bei der Commerz Real AG aufgesetztes Strategiprojekt wurde erfolgreich abgeschlossen und die verbleibenden Tätigkeiten in die Linienorganisation überführt.

Darüber hinaus haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2011 auf den Seiten 149 bis 151 aufgeführten Investitionsplanungen ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die Lage an den Rentenmärkten der Europeripherie hat sich in den vergangenen Monaten merklich entspannt. Durch die Liquiditätsflut der EZB wurden die bestehenden Probleme der Eurozone vorübergehend überlagert, jedoch nicht gelöst. Mit dem Abebben der Liquiditätsflut dürften die Probleme der Peripheriestaaten wieder in den Vordergrund treten. Für die zweite Jahreshälfte dürfte sich die Staatsschuldenkrise wieder verschärfen. Wir gehen davon aus, dass die EZB die aktuellen Entwicklungen weiterhin zeitnah verfolgen und für den Fall einer nochmaligen Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise gegebenenfalls weitere Zinsschritte im laufenden Jahr 2012 unternehmen wird. Dies könnte mit einer Einengung des Spreads zwischen Spitzenrefinanzierungssatz und Einlagenfazilität verbunden sein.

Für den weiteren Jahresverlauf 2012 erwarten wir zinsseitig eine weitere Verflachung der Eurozinskurve im Laufzeitenbereich bis ein Jahr, verbunden mit einer weiteren Einengung der Zinsdifferenz zwischen dem 3-Monats-Eonia-Satz und dem 3-Monats-Euribor-Satz. Die Verflachung der unterjährigen Zinskurve ist hierbei insbesondere durch den Rückgang der Euribor-Zinssätze getrieben, die sich ihren historisch niedrigen Spreads zum korrespondierenden Eonia-Satz annähern. Die Eonia-Zinskurve als kreditrisikofreie Kurve ist von Overnight bis 18 Monate extrem flach. Dies signalisiert, dass der Markt keine große Zinserhöhungs- oder -senkungserwartung hat. Gleichwohl besteht auf der aktuellen sowie künftigen Basis ein erhebliches Rückschlagspotenzial im Markt.

Die Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet. Änderungen der regulatorischen Vorgaben werden im Rahmen der Refinanzierungsstrategie der Bank zeitnah berücksichtigt und entsprechend umgesetzt. Im Rahmen der Weiterentwick-

lung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des Liquiditätsmanagements begleiten wir unterschiedliche aufsichtsrechtliche Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei besonders die Auswirkungen der definierten Liquiditätsrisikozahlen gemäß Basel III und beteiligt sich aktiv am Dialog mit den Aufsichtsbehörden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für den weiteren Jahresverlauf rechnet die Commerzbank mit einem unverändert herausfordernden Umfeld. Viele der die Ertragslage im ersten Quartal beeinträchtigenden Faktoren wie das Niedrigzinsumfeld und die anhaltende Zurückhaltung insbesondere der Privatkunden im Wertpapiergeschäft, aber auch der Unternehmenskunden im Kreditneugeschäft, werden voraussichtlich erhalten bleiben. Die konjunkturellen Aussichten bleiben insbesondere in den EU-Peripheriestaaten Europas eingetrübt. Die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank haben die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise vorerst effektiv eingedämmt, aber die Ursachen nicht beseitigt. Daher ist im Laufe des Jahres eine Abschwächung der deutlich robusteren wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands nicht auszuschließen.

Trotz konjunktureller Unsicherheit und wahrscheinlich erhöhtem Wertberichtigungsaufwand für Schiffsfinanzierungen geht die Commerzbank aufgrund der als widerstandsfähig eingeschätzten Verfassung des deutschen Unternehmenssektors davon aus, für die Risikovorsorge im Gesamtjahr 2012 einen Betrag von nicht mehr als 1,7 Mrd. Euro auszuweisen. Die bisher erreichten Fortschritte auf der Aufwandsseite stimmen uns zuversichtlich, den für das laufende Jahr gesetzten Kostenrahmen von 7,6 Mrd. Euro zu unterschreiten.

Solange es nicht zu einer Belebung der Aktivitäten von Kunden und Investoren im Anlage- und Kreditgeschäft kommt, wird die Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses in den Kernsegmenten gedämpft verlaufen. Eine rückläufige Entwicklung dieser Ergebnisgrößen ist auch im Segment Asset Based Finance zu erwarten, wo die Commerzbank den Portfolioabbau in den Bereichen Shipping und Commercial Real Estate fortsetzt. Die Entwicklung des im Rahmen der Neuausrichtung der Eurohypo AG zur Jahresmitte erstmals ausgewiesenen Segments Real Estate and Ship Finance hängt wesentlich von der Entwicklung der internationalen Transportmärkte ab. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung ist die Geschäftsentwicklung durch die modifizierte Auflage der EU-Kommission mit einer Portfoliobegrenzung auf 25 Mrd. Euro eingeschränkt. Eine stabile Entwicklung erwarten wir dagegen im Segment Central & Eastern Europe, wo die BRE Bank von guten Rahmenbedingungen des polnischen Marktes profitiert.

Die EBA-Vorgabe, Ende Juni eine Kernkapitalquote nach EBA-Definition von mindestens 9 % auszuweisen, hat die Commerzbank bereits vorzeitig geschafft. Auch mit einem – vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen – zu erwartenden niedrigeren Beitrag aus Gewinnthesaurierung als die für das erste Halbjahr 2012 ursprünglich geplanten 1,2 Mrd. Euro, wird die Commerzbank mit den weiterhin geplanten Maßnahmen einen signifikanten Puffer im Zusammenhang mit der EBA-Anforderung aufbauen.

Die Kernbank bleibt auch in einem schwierigen Marktumfeld dank ihres kundenorientierten Geschäftsmodells gut aufgestellt. Vorbehaltlich einer stabilen konjunkturellen Lage streben wir in der Kernbank weiterhin ein solides Operatives Ergebnis für das Jahr 2012 an. Außerdem wird die Commerzbank ein weiteres Stück des Weges vorankommen, Nicht-Kernaktivitäten in bilanzieller Sicht und unter Risikogesichtspunkten zu reduzieren. Zum Jahresbeginn 2013 rechnet die Commerzbank damit, eine Basel-III-Kernkapitalquote von mindestens 10 % zu erreichen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
18	Segmentberichterstattung
26	Prognosebericht
31	Nachtragsbericht

Nachtragsbericht

Änderung im Commerzbank-Vorstand vollzogen

Wie vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 2. Dezember 2011 beschlossen, hat Stephan Engels am 1. April 2012 planmäßig die Nachfolge von Eric Strutz als Finanzvorstand angetreten.

Commerzbank eröffnet Repräsentanz in Bangladesch

Die Commerzbank Aktiengesellschaft hat Mitte April 2012 in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka eine Repräsentanz eröffnet und baut damit ihr Netzwerk auf dem aufstrebenden indischen Subkontinent weiter aus. Strategisches Ziel der Commerzbank ist es, ihre Präsenz gerade in weltweiten Wachstumsmärkten zu erhöhen. Die neue Repräsentanz wird Ansprechpartner für lokale Banken sowie internationale und deutsche Unternehmen in Bangladesch sein.

Zwischenrisikobericht

33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 33 Organisation des Risikomanagements
- 33 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

35 Adressenausfallrisiken

- 35 Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 40 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

45 Intensive Care

- 45 Risikovorsorge
- 46 Default-Portfolio

47 Marktrisiken

- 48 Marktrisiken im Handelsbuch
- 49 Marktrisiken im Anlagebuch
- 49 Marktliquiditätsrisiken

50 Liquiditätsrisiken

- 50 Steuerung und Überwachung
- 50 Quantifizierung des Liquiditätsrisikos und Stresstesting
- 51 Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

52 Operationelle Risiken

53 Sonstige Risiken

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
35	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
50	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
53	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamttrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier geleitet von einem Bereichsvorstand mit konzernweiter Verantwortung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagementorganisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells mit einem Risikohorizont von einem Jahr. Bei der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden die im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt.

Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells von 99,91 % korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-

Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept.

Zum Jahresanfang 2012 wurden die Ergebnisse der jährlichen Validierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt. Dies beinhaltete unter anderem die Einführung eines weiterentwickelten Modells zur Messung und Abbildung des Geschäftsrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Es erfolgten methodische Adjustierungen zur Abgrenzung und Erhöhung der Stabilität dieses Risikomaßes. Damit verbunden wird das Geschäftsrisiko fortan nicht mehr im ökonomisch erforderlichen Kapital, sondern als potenzielle Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt.

Zudem erfolgt der Ergebnisausweis der Risikotragfähigkeitsanalyse seit Jahresanfang anhand einer Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote), die die Überdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial anzeigt.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im ersten Quartal 2012 lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 141 % per 31. März 2012.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern Mrd. €	31.3.2012 ¹	31.12.2011
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	28	27
Ökonomisch erforderliches Kapital	20	22
davon für Kreditrisiko	12	13
davon für Marktrisiko	8	8
davon für OpRisk	2	2
davon für Geschäftsrisiko	-	2
davon Diversifikationseffekte	-3	-4
RTF-Quote²	141%	123%

¹ Auf Basis aktueller Methodik; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2011.

² RTF-Quote = Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

Die höhere RTF-Quote im ersten Quartal ist insbesondere bedingt durch die marktinduzierte Portfolioentwicklung im Public-Finance-Portfolio und die Fortschritte im Portfolioabbau nicht strategischer Geschäftsbereiche.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit auch in einem unterstellten adversen volkswirtschaftlichen Umfeld werden makroökonomische Stresstests genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien, die regelmäßig quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine negative Entwicklung der Weltwirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung in Abhängigkeit von der unterstellten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn-und-Verlust-Rechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Stressfall erfolgt ebenfalls anhand der resultierenden RTF-Quote. Die RTF-Quote im Stressfall lag im ersten Quartal 2012 stets über 100 %.

In den folgenden Kapiteln berichten wir detailliert über die Risiken, denen die Commerzbank ausgesetzt ist, beginnend mit dem bedeutendsten, dem Adressenausfallrisiko.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Commerzbank-Konzern nach Segmenten

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr), RWA sowie für Klumpenrisiken der „All-in“ genutzt. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich in den Ratingstufen 1,0 bis 5,8 wie folgt auf die Segmente:

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 31.3.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp	CVaR Mio. €
Privatkunden	65	208	32	743
Private Baufinanzierung	36	94	26	
Renditeobjekte	6	13	23	
Individualkredite	12	54	47	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	9	42	46	
Inländische Tochtergesellschaften	1	4	29	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	1	12	
Mittelstandsbank	115	319	28	3 245
Financial Institutions	19	56	30	
Corporates Inland	80	217	27	
Corporates Ausland	16	46	28	
Central & Eastern Europe	23	164	73	542
BRE Group	22	156	70	
Bank Forum	<1	8	379	
Corporates & Markets	65	108	17	1 644
Deutschland	23	29	13	
Westeuropa	25	45	18	
Mittel- und Osteuropa	2	4	21	
Nordamerika	9	22	24	
Sonstige	7	8	11	
Sonstige und Konsolidierung	31	44	14	693
Asset Based Finance	170	660	39	4 846
Commercial Real Estate	54	301	55	
Eurohypo Retail	14	16	11	
Shipping	21	190	92	
<i>davon Ship Finance</i>	<i>17</i>	<i>188</i>	<i>109</i>	
Public Finance	82	154	19	
PRU	10	47	46	644
Konzern	480	1 551	32	12 358

Im Vergleich zum Jahresende 2011 wurde der EaD auf Konzernebene um 12 auf 480 Mrd. Euro reduziert, während der EL um 129 auf 1 551 Mio. Euro sank. Die Risikodichte sank leicht auf 32 Basispunkte.

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, unter dem das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst ist, sowie Direct Banking.

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (mit einem EaD von 42 Mrd. Euro). Eine weitere Hauptaktivität ist die Sicherstellung der Kreditversorgung unserer Geschäftskunden (Individualkredite mit einem EaD von 12 Mrd. Euro). Daneben decken wir

den kurzfristigen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten, insgesamt mit einem EaD von 9 Mrd. Euro).

Durch die Optimierung des Risikomanagements, insbesondere die Umsetzung konsequenter Steuerungsmaßnahmen in schwächeren Bonitätsklassen, unter anderem durch ein verbessertes aktives Überziehungsmanagement, ist die Entwicklung des Portfolios auch im ersten Quartal stabil. Mit 32 Basispunkten ist die Risikodichte im Vergleich zum Jahresende leicht verbessert.

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit schwerpunktmäßig mittelständischen Firmenkunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das erste Quartal 2012 war weiterhin von der Staatsschuldenkrise und deren prognostizierten Auswirkungen auf die Realwirtschaft geprägt. Auswirkungen dieser Kriseneffekte auf die Kernindustrien in Deutschland sind momentan nicht spürbar, insgesamt zeigt sich die Konjunktur in Deutschland weiterhin robust. Momentan sind in den größten Branchen wie Maschinenbau und Automobilindustrie nur geringe Abschwächungstendenzen zu erkennen (die Auftragslage ist nach wie vor gut), die Auftragsreichweite wird sich jedoch tendenziell verringern. Ebenso sind in den Branchen Chemie und Pharma sowie in den konsumentennahen Branchen Einzelhandel und Nahrungsmittel/Getränke noch keine spürbaren Abschwächungstendenzen zu verzeichnen.

Die derzeitige konjunkturelle Situation drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland insgesamt durch eine Seitwärtsbewegung bei den Risikokennziffern aus. Die Risikodichte in diesem Bereich sank per 31. März 2012 auf einen für die Mittelstandsfinanzierung weiterhin niedrigen Wert von 27 Basispunkten.

Der Bereich Corporates Ausland wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2012 um die Commerzbank Eurasija, die Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie die Commerzbank Zrt. aus dem Segment Central & Eastern Europe erweitert. Der EaD in diesem Bereich erhöhte sich im ersten Quartal 2012 auf 16 Mrd. Euro und der EL auf 46 Mio. Euro. Die Risikodichte lag per 31. März 2012 bei 28 Basispunkten.

Insgesamt blieb der EaD der Mittelstandsbank im ersten Quartal 2012 mit 115 Mrd. Euro konstant. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Seite 40 f.

Segment Central & Eastern Europe

Das Segment umfasst die Aktivitäten der operativen Einheiten BRE Bank und Bank Forum sowie Beteiligungen des Konzerns in Mittel- und Osteuropa. Die Commerzbank Eurasija, die Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie die Commerzbank Zrt. wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2012 in das Segment Mittelstandsbank übergeleitet und unterliegen seitdem dessen Zuständigkeit

In Polen wird für 2012 ein starkes Wirtschaftswachstum von 3,2 % prognostiziert, das sich im Vergleich zu 2011 jedoch verlangsamen wird. Die Aufwertung des Polnischen Zloty verbessert den Inflationsausblick für das Jahr 2012. Die BRE Group stellt mit einem Exposure von rund 22 Mrd. Euro den Hauptteil des Segments CEE dar. Die Optimierung des operativen Risikomanagements steht weiterhin in unserem Fokus. Insgesamt lag die Risikodichte des Segments unverändert bei 73 Basispunkten.

Unser Fokus im ukrainischen Markt liegt auch in diesem Jahr auf der Risikobegrenzung in und Restrukturierung der Bank Forum.

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten („Markets“) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden („Corporates“) des Konzerns ab inklusive des Leveraged Acquisition Finance Portfolios („LAF“). Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich circa drei Viertel des Exposures befinden; der Anteil von Nordamerika lag bei rund 9 Mrd. Euro.

Im ersten Quartal 2012 hat sich das Corporates-&Markets-Portfolio um 4 auf 65 Mrd. Euro erhöht, während sich die Risikodichte verbessert hat. Durch aktives Risikomanagement der Bestände konnten die erhöhten regulatorischen Anforderungen aus Basel 2.5 erfolgreich abgedeckt werden. Bestehende Klumpenrisiken im Portfolio konnten auch im ersten Quartal 2012 weiter reduziert werden.

Segment Asset Based Finance

Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Ship Finance und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

Commercial Real Estate Die Europäische Kommission hat am 30. März 2012 der Bundesrepublik Deutschland mitgeteilt, dass die Veräußerungsaufgabe aus dem Jahr 2009 für die Eurohypo AG in eine Abwicklungsaufgabe geändert wurde.

Die Commerzbank wird nur einen deutlich reduzierten Teil des CRE-Geschäfts in den Märkten Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Polen als Kernaktivitäten weiterführen. Ein großer Teil der gewerblichen Immobilienfinanzierung der Eurohypo AG (Nichtkernbereiche CRE) wird abgebaut.

Im ersten Quartal 2012 wurden die Bestände, primär in der Eurohypo AG, strategiekonform weiter reduziert. Das Gesamtexposure (EaD) wurde im bisherigen Jahresverlauf um 3 auf 54 Mrd. Euro abgebaut. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist konstant, wobei die größten Anteile des Exposures weiterhin auf die Teilportfolios Büro (20 Mrd. Euro), Handel (18 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (6 Mrd. Euro) entfallen. Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus dem Mobiliensektor zusammensetzen.

Die Reduktion des Exposures im ersten Quartal 2012 ergibt sich vor allem aus Rückführungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen und erforderlichen Überleitungen in das Default-Portfolio.

Auch wenn die von der Euro-Schuldenkrise ausgehende Unsicherheit zwischenzeitlich abgenommen hat bleiben die Wachstumsaussichten insgesamt gedämpft und bieten insofern nur wenig Unterstützung für die CRE-Märkte. Für den überwiegenden Teil unserer CRE-Märkte – inklusive Deutschland – wird jedoch zumindest eine stabile Performance erwartet. In den USA werden sogar leichte Verbesserungen gesehen. Deutlich schlechter ist weiterhin die Perspektive für die in der Rezession befindlichen südeuropäischen Märkte. In diesen Märkten werden fortgesetzte Korrekturen der Marktwerte zu verkraften sein. Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen zeigen weiterhin vertretbare Ausläufe.

Eurohypo Retail Die Eurohypo betreut nur noch das bestehende Kreditbuch (Legacy-Portfolio), dessen Privatkunden-Portfolio im Rahmen der anstehenden Restrukturierungsaktivitäten in das Segment Privatkunden überführt wird.

Gemäß der strategischen Vorgabe wurde auch im ersten Quartal 2012 kein Neugeschäft in diesem Geschäftsfeld akquiriert. Der ertragsschonende Bestandsabbau steht nach wie vor im unmittelbaren Fokus unseres Handelns.

Das Exposure blieb im ersten Quartal 2012 konstant und betrug zum 31. März 2012 weiterhin 14 Mrd. Euro, wobei die Schwerpunkte in den Bereichen Eigenheime (8 Mrd. Euro) und Eigentumswohnungen (3 Mrd. Euro) lagen. Aufgrund restlaufzeitbedingter geringerer Ausläufe schätzen wir das Risiko in diesem Portfolio derzeit unverändert als gering ein.

Ship Finance Das weitgehend in US-Dollar denominierte Ship-Finance-Exposure (unter Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 von 18 auf 17 Mrd. Euro reduziert. Die Deutsche Schiffsbank ist seit November 2011 eine 100-prozentige Tochter der Commerzbank und wird im laufenden Geschäftsjahr auf die Commerzbank AG verschmolzen.

Das Exposure verteilt sich in weitgehend unveränderten Anteilen auf die drei Standard-schiffstypen Containerschiffe (6 Mrd. Euro), Tanker (4 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (4 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Staatsschuldenkrise, die unsichere wirtschaftliche Lage in den USA und in diversen europäischen Ländern sowie die Bemühungen Chinas, der Inflation entgegenzuarbeiten, wirkten sich wie im Jahr 2011 auch im ersten Quartal 2012 negativ auf die Schifffahrtsmärkte aus. Die Entwicklung an den Märkten bleibt weiterhin volatil, wobei momentan eine Erholung der Frachtraten zu beobachten ist. Ob diese Erholung auch Auswirkungen auf die Charrterraten haben wird, bleibt abzuwarten.

Die konsequente Reduzierung des Risikos im Bestandsgeschäft hat im Berichtszeitraum zu Stabilisierungserfolgen geführt, insbesondere bedingt durch einvernehmlich mit Kunden vorgenommene Restrukturierungen. Dennoch erwarten wir für das Jahr 2012 Wertberichtigungen, die über denen des Jahres 2011 liegen werden.

Public Finance Die Commerzbank bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo AG und EEPK gehalten werden.

Die Europäische Kommission hat der Bundesrepublik Deutschland am 30. März 2012 mitgeteilt, dass die Veräußerungsaufgabe aus dem Jahr 2009 für die Eurohypo AG in eine Abwicklungsaufgabe geändert wurde. Auch vor dieser Änderung der Aufgabe war die Strategie der Commerzbank, das Public-Finance-Portfolio wertschonend abzubauen. Diese Strategie wird weiterhin konsequent umgesetzt.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (52 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (30 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Das Public-Finance-Portfolio, das bereits im Jahr 2010 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 20 auf 109 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, haben wir auch 2011 weiter reduziert und betrug zum 31. Dezember 2011 noch 89 Mrd. Euro (inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen). Zum 31. März 2012 wurde das Portfolio weiter auf 82 Mrd. Euro reduziert. Der Bestand an griechischen Anleihen wurde nach dem Anleihentausch Griechenlands im Rahmen des Private Sector Involvement (PSI) nahezu vollständig veräußert. Wir streben insgesamt bis Ende 2014 einen Abbau des Public-Finance-Exposures auf unter 70 Mrd. Euro an.

Die zukünftige Entwicklung des Public-Finance-Bereichs ist aus heutiger Sicht nur schwer zu prognostizieren, da sie stark von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen abhängt.

Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 31. März 2012 in Höhe von 16,8 Mrd. Euro. Zum weit überwiegenden Teil (>85 % des Risikowertes¹ von 10,2 Mrd. Euro) handelt es sich um Papiere im Investment-Grade-Bereich.

Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

Financial-Institutions-Portfolio

Auch im ersten Quartal 2012 haben wir unsere Risikostrategie für das Teilportfolio Financial Institutions unverändert beibehalten. So lag das Augenmerk weiterhin einerseits auf proaktiver Risikoreduzierung im Gesamtportfolio, vor allem des Bondbestands im Bereich Public Finance, sowie andererseits auf selektivem Neugeschäft mit Adressen von guter Bonität durch entweder Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank übernommen haben, oder Kapitalmarktaktivitäten aus Corporates & Markets. Hierbei spielte die Berücksichtigung von Länderrisiken eine große Rolle. Wir gehen davon aus, dass die Risikoentwicklung des Portfolios durch den weiteren Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise auch beeinflusst werden wird.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

35 Adressenausfallrisiken

45 Intensive Care

47 Marktrisiken

50 Liquiditätsrisiken

52 Operationelle Risiken

53 Sonstige Risiken

FI-Portfolio nach Regionen	31.3.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp
Deutschland	16	8	5	17	10	6
Westeuropa	29	49	17	28	81	29
Mittel- und Osteuropa	7	27	38	8	52	62
Nordamerika	2	0	2	3	1	6
Sonstige	15	35	23	16	41	26
Gesamt	70	119	17	72	185	26

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio bewegt sich weiterhin innerhalb des von der Risikostrategie vorgegebenen Rahmens, wobei im gesamten Berichtszeitraum sowohl attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität sowie die weitere Portfoliooptimierung im Fokus standen. Der EaD des Teilportfolios hat sich von 32 auf 35 Mrd. Euro erhöht. Trotz überwiegend positiver Ergebnisse im operativen Geschäft ihrer Kunden erachten wir die Unsicherheiten aus der in Europa weiterhin bestehenden Staatsschuldenkrise als deutlichen Belastungsfaktor für die Branche.

NBFI-Portfolio nach Regionen	31.3.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp
Deutschland	12	19	17	10	22	22
Westeuropa	14	28	19	13	22	18
Mittel- und Osteuropa	1	3	30	1	6	43
Nordamerika	5	38	79	5	42	92
Sonstige	3	3	11	3	3	11
Gesamt	35	92	26	32	95	30

Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und rund 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 31.3.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp
Deutschland	245	609	25
Westeuropa	115	389	34
Mittel- und Osteuropa	40	240	60
Nordamerika	35	88	25
Sonstige	45	224	50
Gesamt	480	1 551	32

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes. Im März 2012 wurden die von privaten Gläubigern gehaltenen griechischen Staatsanleihen in neue Anleihen getauscht. Die Commerzbank hat das Sovereign Exposure in Griechenland nach dem Umtausch der Papiere nahezu vollständig abgebaut. In Italien gab es zum Stichtag einen Anstieg um circa 0,5 Mrd. Euro aufgrund von Positionen, die kurzfristig im Rahmen von Market Making Aktivitäten im Handelsbuch gehalten wurden.

EaD ¹ per 31.3.2012 Mrd. €	Sovereign	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 31.03.2012	Gesamt 31.12.2011
Griechenland	0,0	0,0	0,2	0,1	0,3	1,1
Irland	0,0	0,8	0,1	0,8	1,7	2,0
Italien	8,4	1,2	2,4	2,3	14,2	14,0
Portugal	0,8	0,4	1,7	0,3	3,3	3,4
Spanien	2,9	4,4	4,0	3,0	14,2	14,6

¹ Ohne Exposure aus Ship Finance.

Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 31.3.2012 EaD in %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	30	43	19	5	3
Mittelstandsbank	13	59	21	4	2
Central & Eastern Europe	22	41	30	5	2
Corporates & Markets	47	38	11	3	1
Asset Based Finance	30	40	20	6	3
Konzern¹	31	44	18	4	2

¹ Inklusiv PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
35	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Markttrisiken
50	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
53	Sonstige Risiken

Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen	31.3.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp
Grundstoffe/Energie/ Metall	24	89	37	25	96	38
Konsum	21	80	39	21	82	40
Chemie/Verpackung	11	32	30	11	33	29
Automobil	10	20	20	11	26	25
Dienstleistungen/ Medien	9	40	43	9	50	53
Technologie/Elektronik	9	21	23	10	23	23
Transport/Tourismus	9	23	27	10	38	38
Maschinen	8	24	30	8	25	32
Bau	4	19	43	4	17	41
Sonstige	14	24	18	17	58	34
Gesamt	118	372	32	126	447	36

Structured-Credit-Portfolio

Structured-Credit-Exposure PRU Im ersten Quartal 2012 reduzierte sich das Nominalvolumen der Structured-Credit-Positionen um 6,7 auf 16,8 Mrd. Euro und die Risikowerte¹ um 3,5 auf 10,2 Mrd. Euro. Im Verlauf des vierten Quartals 2011 wurde die bis dato geltende Strategie der PRU auf das Kriterium Kapitaloptimierung neu ausgerichtet und im ersten Quartal 2012 konsequent umgesetzt. Die Marktdownratios² sind infolge des erfolgreichen Abbaupfades im ersten Quartal gegenüber dem 31. Dezember 2011 deutlich verändert.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung und Entwicklung des Structured-Credit-Portfolios der PRU.

Structured- Credit-Portfolio PRU	31.3.2012			31.12.2011		
	Nominal- werte Mrd. €	Risiko- werte Mrd. €	Markdown- ratio %	Nominal- werte Mrd. €	Risiko- werte Mrd. €	Markdown- ratio %
RMBS	1,9	1,2	35	3,2	1,9	40
CMBS	0,4	0,3	35	0,6	0,3	43
CDO	5,7	4,2	26	9,8	5,9	40
Sonstige ABS	1,3	0,9	29	2,1	1,7	19
PFI/Infrastruktur- Finanzierungen	4,0	3,5	13	4,3	3,8	13
CIRC	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-
Andere Structured- Credit-Positionen	3,5	0,1	-	3,6	0,1	-
Gesamt	16,8	10,2	39	23,5	13,7	42

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

² Marktdownratio = 1 - (Risikowert/Nominalwert)

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf **Collateralised Debt Obligations (CDO)**. Diese verbriefen überwiegend US-Subprime-RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Das Exposure in sogenannten **Private Finance Initiatives (PFI)/Infrastruktur-Finanzierungen** umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das Kreditrisiko des Bestandes ist zu über 80 % zumeist durch Monoline-Versicherer abgesichert. Bei **Residential Mortgage-backed Securities (RMBS)** handelt es sich um Verbriefungen von privaten überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Über die Restlaufzeit des Portfolios werden weiter Wertaufholungen erwartet. Mögliche zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenen US RMBS und US CDO of ABS würden durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich kompensiert, sind jedoch aufgrund des Abbaus im ersten Quartal 2012 deutlich limitiert. Der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen bildet eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der künftigen Portfolio-Performance. Zudem verläuft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften im Rahmen unserer Erwartung bei Einschätzung der Risiken.

Structured-Credit-Exposure Non-PRU Im Folgenden wird auf Structured-Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden.

Structured-Credit-Portfolio Non-PRU Mrd. €	31.3.2012		31.12.2011	
	Nominal- werte	Risiko- werte	Nominal- werte	Risiko- werte
Conduit-Exposure	3,0	3,0	3,3	3,3
Sonstige Asset-backed Exposures	5,9	5,6	6,1	5,8
Gesamt	8,9	8,6	9,4	9,1

Die hier ausgewiesenen Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der Zweckgesellschaft „Silver Tower“, über die Firmenkunden der Commerzbank eigene Kundenforderungen zwischenfinanzieren können. Die Conduits ihrerseits finanzieren sich durch Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP). Bei den sonstigen Asset-backed Exposures handelt es sich überwiegend um staatsgarantierte ABS-Papiere der Eurohypo AG im Bereich Public Finance und der Commerzbank Europe (Ireland).

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
35	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
50	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
53	Sonstige Risiken

Originatorenpositionen Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank AG und Eurohypo AG im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 10,8 Mrd. Euro vorgenommen. Dazu zählt auch eine im Januar 2012 platzierte Verbriefung von Mittelstandskrediten in Höhe von 2 Mrd. Euro. Zum Stichtag 31. März 2012 wurden Risikopositionen in Höhe von 6,8 Mrd. Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 6,4 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamt- volumen ¹ 31.3.2012	Gesamt- volumen ¹ 31.12.2011
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2013–2027	5,9	0,3	0,1	6,5	4,5
MezzCap	2036	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
RMBS	2048	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
CMBS	2012–2084	0,6	<0,1	<0,1	4,0	4,0
Gesamt		6,4	0,3	0,1	10,8	8,9

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Intensive Care

Risikovorsorge

Im ersten Quartal 2012 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei 212 Mio. Euro und somit um 106 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahresquartals. Positiv beeinflusst wurde der Betrag dabei von der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung im Rahmen der Rekalibrierung der Ratingsysteme. Auf Konzernebene führte diese insgesamt zu einer Nettoauflösung von Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 91 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung auf Segmentebene:

Risikovorsorge Mio. €	2012	2011				
	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	6	57	-53	34	35	41
Mittelstandsbank	-35	190	149	58	-28	11
Central & Eastern Europe	18	86	24	26	9	27
Corporates & Markets	27	146	56	59	31	0
Asset Based Finance	179	907	179	254	233	241
Portfolio Restructuring Unit	16	5	26	-17	-3	-1
Sonstige und Konsolidierung	1	-1	0	-1	1	-1
Konzern	212	1 390	381	413	278	318

Im Segment Privatkunden ging die Risikovorsorge im ersten Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 35 auf 6 Mio. Euro zurück. Maßgeblich zurückzuführen war dies auf die jährliche Parameteraktualisierung. Die operative Risikovorsorge, die sich bereits im Jahresverlauf 2011 gut entwickelt hatte, blieb im ersten Quartal 2012 ebenfalls stabil.

Die Risikovorsorge in der Mittelstandsbank sank im Vergleich zu dem bereits sehr guten ersten Quartal 2011 nochmals um 46 auf -35 Mio. Euro. Treiber waren hier signifikante Auflösungen bei der Portfoliorisikovorsorge (unter anderem aufgrund der Parameteraktualisierung) sowie Auflösungen im Rahmen von Restrukturierungserfolgen, aber auch ein saisonal bedingter asymmetrischer Quartalsverlauf der Risikovorsorge.

Auch im Segment Central & Eastern Europe entwickelte sich die Risikovorsorge positiv und ging gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal um 9 Mio. Euro zurück. Der größte Anteil der Reduzierung entfiel dabei auf die Bank Forum, bei der im ersten Quartal eine Netto-Auflösung vereinbart wurde.

Der Vorsorgebedarf im Segment Corporates & Markets stieg bedingt durch einen Einzelfall gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 27 Mio. Euro an.

Im Segment Asset Based Finance war die Risikovorsorge im ersten Quartal 2012 gegenüber dem ersten Quartal 2011 deutlich rückläufig und sank auf 179 Mio. Euro. Wesentlicher Risikotreiber war hier der Bereich Ship Finance, wo die Risikovorsorge weiterhin auf hohem Niveau liegt. Im Bereich CRE Banking International konnte die Risikovorsorge dagegen deutlich reduziert werden. Im Gegensatz zum Vorjahresvergleichszeitraum fiel hier für Exposures in Spanien keine Nettorisikovorsorge an.

In der Portfolio Restructuring Unit erhöhte sich die Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahr um 17 Mio. Euro. Wie im Segment Corporates & Markets war hier ein Einzelengagement wesentliche Ursache.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Nettorisikovorsorge im ersten Quartal 2012, auch nach Bereinigung um den positiven Einmaleffekt aus der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung, um 16 Mio. Euro geringer als im Vorjahr. Das Niveau des ersten Quartals kann jedoch nicht auf das Gesamtjahr fortgeschrieben werden, da der niedrige Wert auch teilweise saisonal bedingt ist. Sofern keine ausgeprägten Schwankungen der externen Rahmenbedingungen oder sonstige Sonderfaktoren zu berücksichtigen sind, liegt die operative Risikovorsorge im ersten Quartal tendenziell unter der der Folgequartale. Zusätzlich muss im Januar und Februar zu bildende Einzelrisikovorsorge häufig im Rahmen der Wertaufhellung noch im Vorjahr berücksichtigt werden.

Vor allem in der zweiten Jahreshälfte ist davon auszugehen, dass die Risikovorsorge für konjunktursensitive Portfolien deutlich ansteigen wird. Aus heutiger Sicht ist weiterhin von einer Belastung von 1,7 Mrd. Euro für das Gesamtjahr auszugehen. Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind allerdings weiterhin hoch. Sollte es durch Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft zu einem massiven Konjunkturunbruch oder zu Ausfällen von Finanzadressen kommen, kann unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

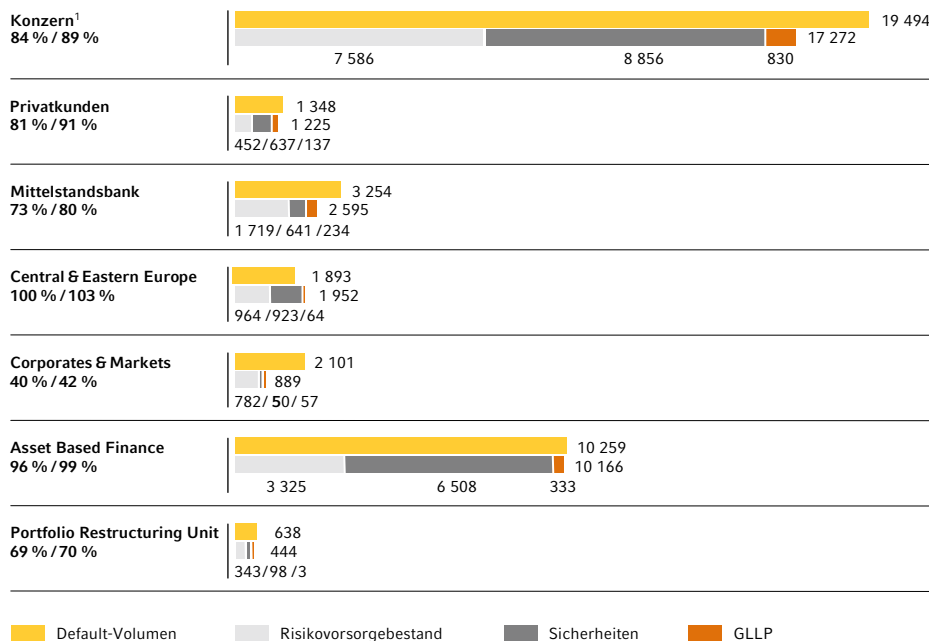
Default-Portfolio

Das Default Portfolio ging im ersten Quartal um 0,2 Mrd. Euro zurück und liegt zum Stichtag bei 19,5 Mrd. Euro. In dem Volumen sind Forderungen der Kategorie LaR Kredit enthalten, wertgeminderte Wertpapiere sind in der Darstellung nicht enthalten. Die Struktur auf Segmentebene stellt sich wie folgt dar:

- 33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 35 Adressenausfallrisiken
- 45 Intensive Care
- 47 Marktrisiken**
- 50 Liquiditätsrisiken
- 52 Operationelle Risiken
- 53 Sonstige Risiken

Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

Mio. € – exklusive/inklusive GLLP



¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Anlagebuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden.

Das erste Quartal 2012 war nach wie vor von der europäischen Verschuldungskrise geprägt. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat mit ihren beiden 3-Jahres-Tendern die Staatsschuldenkrise etwas entspannt. Auch die vorläufige Rettung Griechenlands durch den Schuldenschnitt sowie die Auszahlung des zweiten Hilfspakets für Griechenland und die damit verbundene Vermeidung einer ungeordneten Insolvenz trug zur Stabilisierung der Märkte bei. In den kommenden Monaten dürfte jedoch die nach wie vor ungelöste Krise wieder sichtbar werden und zu weiterhin hohen Marktschwankungen führen.

Auf den Anleihemärkten führten die vorläufige Rettung Griechenlands und die Aufhellung der konjunkturellen Großwetterlage zu einer geringeren Nachfrage nach sicheren Anlagen. Als Reaktion haben Renditen für zehnjährige Bundesanleihen angezogen. In den kommenden Monaten dürften sich Renditen von über 2 % etablieren. An den Peripheriemärkten nimmt das Risiko von Rückschlägen zu, da die massive Liquiditätszufuhr durch die EZB ausläuft. Dies gilt insbesondere für Staatsanleihen aus Spanien, Portugal oder Italien.

Auf den Devisenmärkten führte die vorläufige Rettung Griechenlands zu einer Stabilisierung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Die ungelösten Probleme der Staatsschuldenkrise

und die sich abzeichnende Transfer- und Haftungsunion in Europa dürften den Euro jedoch wieder belasten. Der japanische Yen hat im ersten Quartal 2012 gegenüber den wichtigsten Währungen deutlich abgewertet. Hintergründe sind ein aus der Natur- und Atomkatastrophe entstandenes Außenhandelsdefizit sowie Interventionen der Japanischen Zentralbank.

Die Märkte für Rohwaren waren im ersten Quartal vom hohen Ölpreis geprägt, vor allem durch den anhaltenden Atomkonflikt mit dem Iran und steigender Unsicherheit um die weltweite Rohölversorgung.

Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank ein einheitliches und alle Konzerneinheiten umfassendes Marktpreisrisikomodell zur Berechnung des Value at Risk (VaR) basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern und berücksichtigt nun auch die nach der Finanzmarktkrise neu eingeführten, erhöhten Kapitalanforderungen für Marktpreisrisiken. Insbesondere wird der „Stressed VaR“ ermittelt, der das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer Krisenperiode bewertet. Darüber hinaus wird mit den Kennziffern „Incremental Risk Charge“ und „Equity Event VaR“ das Risiko von Bonitätsverschlechterungen und Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert. Die im Dezember 2011 erfolgte Abnahme des internen Marktrisikomodells durch die BaFin erlaubt nun auch die Nutzung dieses Modells für die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung.

Der VaR im Handelsbuch ging im ersten Quartal 2012 im Vergleich zum Jahresende deutlich zurück. Hintergrund war im Wesentlichen ein weiterer Abbau nicht strategischer Risikopositionen. Beigetragen hat auch eine Umwidmung von Positionen in das regulatorische Anlagebuch basierend auf den gültigen Zuordnungskriterien von Geschäften zum Handelsbeziehungsweise Anlagebuch.

Der VaR verringerte sich um 12,0 Mio. Euro auf 47,1 Mio. Euro. Dabei sind Zinsrisiken (18,5 Mio. Euro) und Credit-Spread-Risiken (17,5 Mio. Euro) die dominierenden Anlageklassen.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Credit Spreads	17,5	17,6
Zinsen	18,5	31,2
Aktien	3,3	3,5
FX	4,4	4,0
Rohwaren	3,5	2,8
Gesamt	47,1	59,1

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Die Zuverlässigkeit des Marktrisikomodells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren ständig überwacht. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen insbesondere die Beurteilung der Prognosegüte. Die Analyse von Backtesting-Ergebnissen liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur weiteren Verbesserung der Modelle. Alle negativen Ausreißer auf Konzernebene werden im Rahmen eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert und sofort unter Angabe von Ausmaß und Ursache an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Im ersten Quartal 2012 gab es keinen negativer Ausreißer, insofern ist das Modell im grünen Bereich des aufsichtsrechtlichen Ampelsystems.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
35	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
50	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
53	Sonstige Risiken

Marktrisiken im Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPEK). Darüber hinaus beeinflussen insbesondere die Portfolios der PRU mit ihren Credit-Spread-Risiken sowie der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Die nachstehende Grafik dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Reduzierung der Credit-Spread-Sensitivitäten auf 60 Mio. Euro zum Ende des ersten Quartals stammt im Wesentlichen aus dem Public-Finance-Portfolio. Hintergrund ist ein weiterer Abbau im Rahmen der De-Risking-Strategie sowie Marktwertveränderungen bestehender Positionen. 78 % der Credit-Spread-Sensitivitäten entfallen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Ende des ersten Quartals 2012 setzte die Commerzbank 0,6 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Bankbuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities sowie um bestimmte Positionen des Beteiligungsportfolios.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Steuerung und Überwachung

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken obliegt der Group Treasury der Commerzbank. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Kapitel Refinanzierung und Liquidität im Zwischenlagebericht. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken wird auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells von der unabhängigen Risikofunktion übernommen. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden durch das Group Asset Liability Committee (ALCO) getroffen. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

Quantifizierung des Liquiditätsrisikos und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme (Forward Cash Exposure – FCE), statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario (Dynamic Trade Strategy – DTS) und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte (Balance Sheet Liquidity – BSL).

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Dieses Stressszenario leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostrategie festgelegt wurde. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine „Survival-Period“-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst.

Die beschriebenen Stressszenarien bilden die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das Group ALCO verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann. Diese Notfallplanung beruht auf einem integrierten Prozess, der sich aus dem Liquidity-Risk-Contingency-Plan und dem ergänzenden Maßnahmenplan der

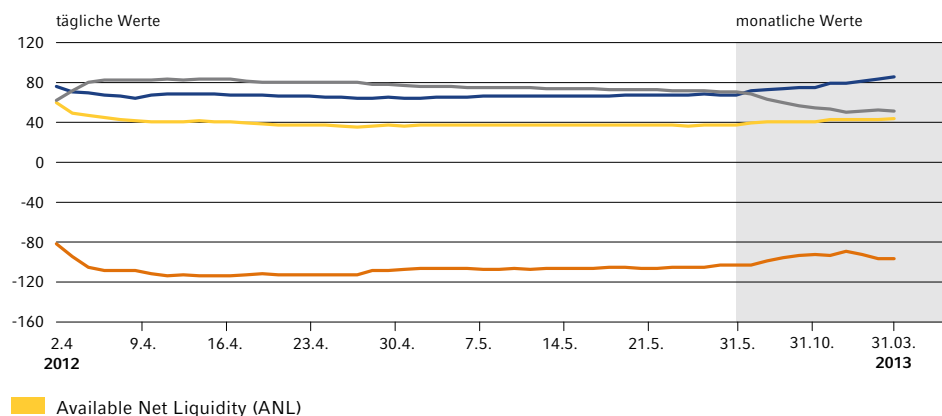
- 33 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 35 Adressenausfallrisiken
- 45 Intensive Care
- 47 Marktrisiken
- 50 Liquiditätsrisiken
- 52 Operationelle Risiken
- 53 Sonstige Risiken

Treasury zusammensetzt. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall nebst hinreichender Konkretisierung der gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen. Die Liquiditätsnotfallplanung ist integraler Bestandteil des kombinierten Recovery- und Resolution-Plans den die Commerzbank als systemrelevantes Finanzinstitut erstellt hat.

Die nachfolgende Darstellung der ANL und ihrer Teilkomponenten FCE, DTS und BSL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 31. März 2012 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd. €



Teilkomponenten des ANL-Profiles

■ Balance Sheet Liquidity ■ Forward Cash Exposure ■ Dynamic Trade Strategy

Die zunehmende Überschussliquidität im Geldmarkt spiegelte sich im ersten Quartal 2012 auch in den internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank wider, die sich stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite befanden. Gleiches gilt für die Erfüllung der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung. Wir profitieren hierbei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über einen Liquiditätspuffer an zentralbankfähigen Aktiva. Zum 31. März 2012 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva nach Haircut, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, 63,9 Mrd. Euro.

Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III

Ende 2011 hat die Bank ein strategisches Projekt gestartet, um zentrale Fragestellungen aus Basel III, der Liquiditätskostenverrechnung und der Steuerung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der in den Basel-III-Vorgaben definierten Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden. Zusätzlich erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch die fortlaufende Weiterentwicklung der hierfür genutzten Infrastruktur.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

Auch im neuen Geschäftsjahr werden wir unser Ziel der Verbesserung des OpRisk-Profiles im Konzern weiter vorantreiben. Im Fokus stehen hierbei die Optimierung unserer Methoden und Prozesse sowie insbesondere die Weiterentwicklung des Frühwarnsystems. Dies soll auch durch eine engere Verzahnung von OpRisk mit dem Internen Kontrollsystem (IKS) erreicht werden.

Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der kapitalwirksamen Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich im ersten Quartal 2012 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 27 Mio. Euro (Gesamtjahr 2011: 250 Mio. Euro).

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten Mio. €	2012 Q1	2011 gesamt
Privatkunden	26	85
Mittelstandsbank	2	15
Central & Eastern Europe	1	10
Corporates & Markets	-5	13
Asset Based Finance	2	14
Portfolio Restructuring Unit	0	0
Sonstige und Konsolidierung	1	113
Konzern	27	250

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Quartals 2012 auf Basis des Advanced Measurement Approachs (AMA) 27,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2011: 26,3 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 55 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

Bis zur Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde werden der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank (alt) und ehemalige Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet. Der Unterschiedlichkeit der beiden getrennten Modelle tragen wir durch einen angemessenen Aufschlag Rechnung.

33	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
35	Adressenausfallrisiken
45	Intensive Care
47	Marktrisiken
50	Liquiditätsrisiken
52	Operationelle Risiken
53	Sonstige Risiken

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Quartal 2012 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2011 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

55 Gesamtergebnisrechnung

55 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

56 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

57 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

58 Bilanz

60 Eigenkapitalveränderungsrechnung

62 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

63 Anhang (ausgewählte Notes)

63 Allgemeine Angaben

66 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

77 Erläuterungen zur Bilanz

85 Sonstige Erläuterungen

93 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

94 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

55	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Zinserträge		4 014	4 204	- 4,5
Zinsaufwendungen		2 585	2 477	4,4
Zinsüberschuss	(1)	1 429	1 727	- 17,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 212	- 318	- 33,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1 217	1 409	- 13,6
Provisionserträge		963	1 155	- 16,6
Provisionsaufwendungen		120	135	- 11,1
Provisionsüberschuss	(3)	843	1 020	- 17,4
Handelsergebnis	(4)	464	548	- 15,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		- 7	- 29	- 75,9
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		457	519	- 11,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	- 176	12	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		11	0	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	21	338	- 93,8
Verwaltungsaufwendungen	(7)	1 789	2 154	- 16,9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	34	-	.
Ergebnis vor Steuern		550	1 144	- 51,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	153	135	13,3
Konzernergebnis		397	1 009	- 60,7
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		28	24	16,7
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		369	985	- 62,5

Ergebnis je Aktie €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	0,06	0,73	- 91,8

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen anteiligen Ausschüttung auf die Stillen Einlagen. Im laufenden Geschäfts-

jahr sowie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Konzernergebnis	397	1 009	-60,7
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	8	-61	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	717	145	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	47	64	-26,6
Erfolgsneutrale Wertänderung	13	29	-55,2
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	22	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	67	-138	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-1	-100,0
Sonstiges Periodenergebnis	874	38	.
Gesamtergebnis	1 271	1 047	21,4
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	81	20	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	1 190	1 027	15,9

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–31.3.2012			1.1.–31.3.2011		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	986	-261	725	151	-67	84
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	81	-21	60	124	-31	93
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	89	-	89	-138	-	-138
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-1	-	-1
Sonstiges Periodenergebnis	1 156	-282	874	136	-98	38

55	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2012		2011		
	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 429	1 618	1 589	1 790	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-212	-381	-413	-278	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 217	1 237	1 176	1 512	1 409
Provisionsüberschuss	843	703	844	928	1 020
Handelsergebnis	464	599	298	664	548
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-7	-61	55	-88	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	457	538	353	576	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	-176	-1 402	-1 267	-954	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	11	13	16	13	0
Sonstiges Ergebnis	21	846	59	10	338
Verwaltungsaufwendungen	1 789	1 772	2 036	2 030	2 154
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	34	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	550	163	-855	55	1 144
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	153	-186	-191	2	135
Konzernergebnis	397	349	-664	53	1 009
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	28	33	23	29	24
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	369	316	-687	24	985

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve		5 643	6 075	-7,1
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	119 827	87 790	36,5
darunter: als Sicherheit übertragen		73	77	-5,2
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	300 020	296 586	1,2
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		158	147	7,5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		5 012	5 132	-2,3
Handelsaktiva	(15)	153 975	155 700	-1,1
darunter: als Sicherheit übertragen		24 105	16 025	50,4
Finanzanlagen	(16)	91 631	94 523	-3,1
darunter: als Sicherheit übertragen		2 546	3 062	-16,9
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		694	694	0,0
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 009	3 038	-1,0
Sachanlagen	(18)	1 376	1 399	-1,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		735	808	-9,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		516	1 759	-70,7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		686	716	-4,2
Latente Ertragsteueransprüche		3 852	4 154	-7,3
Sonstige Aktiva	(19)	3 880	3 242	19,7
Gesamt		691 014	661 763	4,4

55 Gesamtergebnisrechnung

58 Bilanz

60 Eigenkapitalveränderungsrechnung

62 Kapitalflussrechnung

63 Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva Mio. €	Notes	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	141 243	98 481	43,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	256 302	255 344	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	94 687	105 673	-10,4
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		1 002	938	6,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		10 386	11 427	-9,1
Handelsspassiva	(23)	134 159	137 847	-2,7
Rückstellungen	(24)	3 636	3 761	-3,3
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		552	680	-18,8
Latente Ertragsteuerschulden		148	189	-21,7
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		11	592	-98,1
Sonstige Passiva	(25)	7 197	6 568	9,6
Nachrangkapital	(26)	13 325	13 285	0,3
Hybridkapital	(27)	1 531	2 175	-29,6
Eigenkapital		26 835	24 803	8,2
Gezeichnetes Kapital		5 593	5 113	9,4
Kapitalrücklage		11 604	11 158	4,0
Gewinnrücklagen		9 254	8 822	4,9
Stille Einlagen		2 456	2 687	-8,6
Andere Rücklagen		-2 855	-3 676	-22,3
Gesamt vor Minderheitenanteilen		26 052	24 104	8,1
Minderheitenanteile		783	699	12,0
Gesamt		691 014	661 763	4,4

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2011	3 047	1 507	9 140	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	-	-	638	-	-780	195	-92	-39	47	8
Konzernergebnis			638					638	109	747
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-780			-780	-1	-781
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						195		195		195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-91	-91	-61	-152
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-26	-26
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 470						11 654		11 654
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-873					-873		-873
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			38					38	-57	19
Sonstige Veränderungen ¹	24	39	-121					-58	-50	-108
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Gesamtergebnis	-	-	369	-	713	60	48	1 190	81	1 271
Konzernergebnis			369					369	28	397
Veränderung der Neubewertungsrücklage					713			713	12	725
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						60		60	-	60
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							48	48	41	89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-	-		-
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-		-
Nennwertumstellung								-		-
Kapitalerhöhungen	481	440						921		921
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-231				-231		-231
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1	1	-
Sonstige Veränderungen ¹	-1	6	64					69	2	71
Eigenkapital zum 31.3.2012	5 593	11 604	9 254	2 456	-1 798	-750	-307	26 052	783	26 835

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

55	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Zum 31. März 2012 waren keine Effekte auf die Anderen Rücklagen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen zu verzeichnen.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von –1 Mio. Euro im ersten Quartal 2012 resultierten komplett aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Tochterunternehmen. Ein Effekt aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften ist nicht entstanden.

Im März 2012 haben wir unser Grundkapital um 7 % (360 509 967 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden, nachrangigen und anderen Finanzinstrumenten gezeichnet, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft und von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag der zurückgegebenen Finanzinstrumente belief sich auf 1,0 Mrd. Euro. Das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 0,4 Mrd. Euro und

die Kapitalrücklage um 0,3 Mrd. Euro. Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 10 Mio. Euro angefallen, die nach Berücksichtigung der Steuereffekte von 3 Mio. Euro in der Kapitalrücklage erfasst wurden.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd. Euro in 120 169 989 Aktien aus dem in der Hauptversammlung geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Zum 31. März 2012 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 5 594 Mio. Euro und war in 5 594 109 009 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 5 232 551 891 Stück (31. März 2011: 1 292 971 720 Stück).

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 31. März 2011

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2011	3 047	1 507	9 140	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	–	–	985	–	84	93	-135	1 027	20	1 047
Konzernergebnis			985					985	24	1 009
Veränderung der Neubewertungsrücklage					84			84	0	84
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						93		93		93
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-134	-134	-4	-138
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								–		–
Dividendenausschüttung								–	0	–
Kapitalerhöhungen	410	423						833		833
Verminderung Stille Einlagen				-221				-221		-221
Veränderungen im Anteilsbesitz								–		–
Sonstige Veränderungen ^{1,2}	24	3	25					52	0	52
Eigenkapital zum 31.3.2011	3 481	1 933	10 150	16 957	-1 647	-912	-398	29 564	805	30 369

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

² Nach Ausweisänderung eigener Aktien (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 212).

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2012	2011
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	6 075	8 053
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3 073	-9 691
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2 648	7 483
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	92	1 041
Cashflow insgesamt	-333	-1 167
Effekte aus Wechselkursänderungen	-71	-241
Effekte aus Minderheitenanteilen	-28	-24
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	5 643	6 621

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. März 2012 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 31. März 2012 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2011 Seite 210 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2012 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr stellen wir im Folgenden dar.

Zur weiteren Erhöhung der Transparenz hatten wir zum 31. Dezember 2011 den Ausweis der Provisionen aus dem

Vermittlungsgeschäft, die bislang in den übrigen Provisionserträgen und -aufwendungen enthalten waren, geändert und weisen diese seither separat aus. Zudem wurde eine Ausweisänderung in der Note zum Handelsergebnis zur Erhöhung der Darstellungsklarheit vorgenommen. Das Handelsergebnis wird nunmehr in Ergebnis aus dem Handel und Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option unterschieden.

Die Vorjahreswerte haben wir in den Notes entsprechend angepasst. Durch die Anpassungen ergab sich für das Geschäftsjahr 2011 jedoch keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 31. März 2012 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	in %	Mio. €	Mio. €	Mio. €
BRE Agent Ubezpieczeniowy, Warschau	100,0	0,0	1,5	0,0
CFS Commerz Funds Solutions S.A., Luxemburg	100,0	5,0	12,3	4,7
Commerz Transaction Services Ost GmbH, Halle (Saale)	100,0	0,1	0,1	0,0
ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN, Luxemburg	0,0	10,3	10,5	1,3
COSMO Finance II-2 Ltd., Dublin	0,0	0,0	193,1	193,1
Riverbank Trustees Limited, London	100,0	0,2	0,2	0,0

Bei den in der Übersicht aufgeführten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II, Inc., Wilmington/Delaware
 - Dresdner Kleinwort Wasserstein (Argentina) S.A., Buenos Aires
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
 - CBK SICAV, Luxemburg
 - Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
 - Gresham Bond, Luxemburg
 - Langham Nominees Ltd, St. Peter Port, Guernsey
 - Millstone II LLC, Dover/Delaware
 - RCL Securitisation GmbH, Frankfurt am Main
 - Silver Tower 125 Inc., George Town, Grand Cayman
 - TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Köln-Turm MediaPark KG, Eschborn
 - Victoria Capital S.A., Luxemburg
 - Victoria Capital Holdings S.A., Luxemburg
 - Victoria Capital (Ireland) Public Limited Company, Luxemburg

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind MM Cogène 2, Paris, und RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P., New York, ausgeschieden.

Die Gesellschaften

- CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden,
- CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden,
- FM LeasingPartner GmbH, Bissendorf,
- GO German Office GmbH, Wiesbaden, und
- Property Invest Italy Srl, Mailand

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden.

In den Segmenten Mittelstandsbank, Privatkunden sowie Central & Eastern Europe werden zudem Forderungen, Fondsanteile und Beteiligungen zur Veräußerung gehalten.

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

Aufgrund der aktuellen globalen Krise am Schiffmarkt erwarten wir für die Objektgesellschaften

- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,

55	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg,
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg und
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co. KG, Hamburg

innerhalb der kommenden zwölf Monate keinen Verkauf mehr. Daher werden die zugrunde liegende Schiffe seit dem 1. Januar 2012 in den Sonstigen Aktiva als Leasinggegenstände bilanziert. Zugehörige Verbindlichkeiten werden seitdem größtenteils in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise

Im Rahmen des Eurosondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Die privaten Gläubiger haben nach Abschluss der Verhandlungen am 21. Februar 2012 und Einigung mit der Troika am 24. Februar 2012 eine Einladung von Griechenland zum Tausch von griechischen Anleihen erhalten. Im Rahmen des Private Sector Involvements (PSI) war auf bestehende griechische Anleihen von je 1 000 Euro Nominalwert auf je 535 Euro Nominalwert zu verzichten. Für den verbleibenden Nominalwert von je 465 Euro wurden folgende Anleihen zum Tausch angeboten:

- Neue griechische Staatsanleihen mit verbundenen, aber abtrennbaren GDP-Warrants¹ mit je 315 Euro Nominalwert (Laufzeit von 11 bis 30 Jahre)

- EFSF-Anleihen mit je 150 Euro Nominalwert (Laufzeit hälftig 1 und 2 Jahre)
- EFSF-Anleihen für aufgelaufene Stückzinsen (Laufzeit 6 Monate)

¹ Optionsscheine, die bei Erfüllung definierter Wachstumskriterien durch Griechenland ab 2015 zu einer zusätzlichen Zahlung von 1 % des Nennwertes führen.

Der Commerzbank-Konzern hat im März 2012 am Umtausch teilgenommen und die neuen griechischen Anleihen einschließlich der GDP-Warrants in der Folge nahezu komplett veräußert. Aus dem Umtausch und dem Verkauf resultierte ein Verlust von 69 Mio. Euro. Der Bilanzwert der restlichen neuen griechischen Anleihen betrug zum 31. März 2012 noch 7 Mio. Euro.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Zinserträge	4 014	4 204	-4,5
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	235	296	-20,6
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	3 623	3 734	-3,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	30	24	25,0
Vorfälligkeitsentschädigungen	26	22	18,2
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	59	94	-37,2
Dividenden aus Wertpapieren	18	10	80,0
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	3	3	0,0
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	20	21	-4,8
Sonstige Zinserträge	-	-	.
Zinsaufwendungen	2 585	2 477	4,4
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	2 426	2 284	6,2
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	18	13	38,5
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	17	7	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	12	11	9,1
Sonstige Zinsaufwendungen	112	162	-30,9
Gesamt	1 429	1 727	-17,3

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 31. März 2012 auf 50 Mio. Euro (Vorjahr: 60 Mio. Euro).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-855	-981	-12,8
Auflösung von Risikovorsorge ¹	658	724	-9,1
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-15	-61	-75,4
Gesamt	-212	-318	-33,3

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

Die Risikovorsorge wurde positiv von der turnusmäßigen jährlichen Parameteraktualisierung im Rahmen der Rekalibrierung der Ratingsysteme beeinflusst. Auf Konzernebene

führte diese insgesamt zu einer Nettoauflösung von 91 Mio. Euro, von der vor allem die Segmente Mittelstandsbank und Privatkunden profitierten.

(3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	228	365	-37,5
Vermögensverwaltung	40	45	-11,1
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	312	289	8,0
Immobilienkreditgeschäft	36	43	-16,3
Bürgschaften	44	41	7,3
Ergebnis aus Syndizierungen	43	67	-35,8
Vermittlungsgeschäft ¹	67	90	-25,6
Treuhandgeschäfte	1	1	0,0
Übrige ¹	72	79	-8,9
Gesamt²	843	1 020	-17,4

¹ Vorjahreswert angepasst (siehe Seite 63).

² Davon Provisionsaufwendungen: 120 Mio. Euro (Vorjahr: 135 Mio. Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt gemäß den Marktusancen unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Im Ergebnis aus dem Handel sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel ¹	555	496	11,9
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-91	52	.
Gesamt	464	548	-15,3

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung

verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-160	-24	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	15	26	-42,3
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	94	56	67,9
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-81	-46	76,1
Bewertungsergebnis ¹	2	16	-87,5
der Kategorie Kredite und Forderungen	-175	-50	.
Veräußerungsgewinne	12	2	.
Veräußerungsverluste	-185	-37	.
Bewertungsergebnis ²	-2	-15	-86,7
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	-16	36	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	6	53	-88,7
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	6	53	-88,7
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	-	-1	-100,0
Bewertungsergebnis ¹	-	-14	-100,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-22	-2	.
Gesamt	-176	12	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2012 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 53 Mio. Euro (Vorjahr: 55 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 2 Mio. Euro (Vorjahr: 15 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Erträge	110	80	37,5
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	65	47	38,3
Auflösungen von Rückstellungen	45	33	36,4
Wesentliche sonstige Aufwendungen	104	89	16,9
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	43	37	16,2
Zuführungen zu Rückstellungen	61	52	17,3
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	15	347	-95,7
Gesamt	21	338	-93,8

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Personalaufwand	1 045	1 126	-7,2
Sachaufwand	646	918	-29,6
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	98	110	-10,9
Gesamt	1 789	2 154	-16,9

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 31. März 2012 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 153 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 550 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 27,8 % (Konzernertragsteuersatz: 31,17 %). Infolge der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo wurde die Konzernsteuerquote durch eine außerordentliche Wertminderung latenter

Ertragsteueransprüche auf Verlustvorträge der Eurohypo negativ beeinflusst. Dagegen führte der Rückkauf von hybriden Finanzinstrumenten zu einem latenten Steuerertrag. Des Weiteren wirkte sich die Verrechnung von Gewinnen anderer Konzerneinheiten mit Verlustvorträgen, auf die bisher keine latenten Steueransprüche (Deferred Tax Assets) angesetzt wurden, steuerquotenmindernd aus.

(9) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	34	–	.
Gesamt	34	–	.

Die Restrukturierungsaufwendungen im Jahr 2012 resultierten aus der Neuausrichtung Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo. Sie entfielen vorwiegend auf den Personalbereich.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst. Die Segmentierung der Aktiva wurde im Jahr 2011 an dieser verfeinerten Kundenzuordnung ausgerichtet. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden hat sich im Jahr 2011 in den Stabsabteilungen neu organisiert und umfasst die Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking und Kredit: Der Konzernbereich Private Kunden besteht aus dem klassischen Filialgeschäft, über das standardisierte und auf die typischen Bedürfnisse der Kunden ausgerichtete Bank- und Finanzdienstleistungen angeboten werden, sowie dem Wealth Management, das neben der Vermögensverwaltung die Betreuung von vermögenden Kunden im In- und Ausland umfasst. Ergänzt wird dies durch die Commerz Direct Service GmbH, die Callcenterleistungen für die Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden erbringt. Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect bank Aktiengesellschaft und der ebase GmbH (zusammen die comdirect-Gruppe) – eine Direktbank, die ihre Dienstleistungen primär über das Internet anbietet. Im Konzernbereich Kredit sind die Kreditbearbeitungszentren für die Commerzbank Aktiengesellschaft im Inland zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich

Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungs-lösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporate im Rahmen des Client Relationship Management des Segments Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein Netz von über 7 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten des Konzerns im Universalbankgeschäft und Direct Banking in Mittel- und Osteuropa. Hierzu gehören insbesondere die polnische Tochter BRE Bank, welche unter den Marken mBank und MultiBank Bankprodukte für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei anbietet, sowie die ukrainische Bank Forum. Hinzu kommen weitere Beteiligungen an sieben Mikrofinanzbanken und der russischen Promsvyazbank. Die Aktivitäten sind unter dem Dach einer Managementholding zusammengefasst. Diese Holding ist Kompetenzzentrum und Schnittstelle von und zu den Konzerneinheiten. Mit ihrem Angebot ist die Commerzbank eine führende deutsche Bank in

55	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Mittel- und Osteuropa. Zum 1. Januar 2012 wurde das Firmenkundengeschäft der Filialen Tschechien und Slowakei, die Commerzbank (Eurasija) SAO in Russland sowie die ungarische Commerzbank Zrt. zum Segment Mittelstandsbank übergeleitet. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Zudem ist hier das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets angesiedelt. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren) und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Real Estate Asset Management sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo Aktiengesellschaft, ebenso wie der Retailbestand. Der Bereich Real Estate Asset Management beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real Aktiengesellschaft. Schließlich beinhaltet der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe, die sich im Wesentlichen in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft befinden.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, die nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passen. Die Zielsetzung des Segments besteht in der kapitaloptimierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wur-

den primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.

- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete

tete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt ab 2012 vor dem Hintergrund erhöhter Kapitalunterlegungsanforderungen 9 %. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepaßt.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungs-

legung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 694 Mio. Euro (Vorjahr: 720 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 285 Mio. Euro (Vorjahr: 230 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 94 Mio. Euro (Vorjahr: 95 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 89 Mio. Euro (Vorjahr: 25 Mio. Euro), Asset Based Finance mit 145 Mio. Euro (Vorjahr: 306 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 81 Mio. Euro (Vorjahr: 64 Mio. Euro).

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 31. März 2012 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–31.3.2012	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	453	542	120	119	206	5	-16	1 429
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6	35	-18	-27	-179	-16	-1	-212
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	447	577	102	92	27	-11	-17	1 217
Provisionsüberschuss	383	270	50	83	63	-	-6	843
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-13	38	195	-215	169	282	457
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-1	1	3	-203	17	5	-176
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	7	-	-	6	-1	-	-1	11
Sonstiges Ergebnis	-1	-8	11	-9	33	1	-6	21
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>845</i>	<i>790</i>	<i>220</i>	<i>397</i>	<i>-117</i>	<i>192</i>	<i>258</i>	<i>2 585</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>839</i>	<i>825</i>	<i>202</i>	<i>370</i>	<i>-296</i>	<i>176</i>	<i>257</i>	<i>2 373</i>
Verwaltungsaufwendungen	727	338	115	340	129	12	128	1 789
Operatives Ergebnis	112	487	87	30	-425	164	129	584
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	34	-	-	34
Ergebnis vor Steuern	112	487	87	30	-459	164	129	550
Aktiva	56 468	86 795	23 364	223 771	196 864	11 731	92 021	691 014
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 783	5 977	1 893	3 244	6 450	1 704	5 515	28 566
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	11,8	32,6	18,4	3,7	-26,4			8,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	86,0	42,8	52,3	85,6				69,2
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	11,8	32,6	18,4	3,7	-28,5			7,7
Mitarbeiterdurchschnitt	18 222	5 555	9 100	1 859	1 564	24	17 361	53 685

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.–31.3.2011	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio. €								
Zinsüberschuss	492	534	137	160	296	5	103	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-41	-11	-27	-	-241	1	1	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	451	523	110	160	55	6	104	1 409
Provisionsüberschuss	569	292	48	48	81	-	-18	1 020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	18	24	456	-86	61	47	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-10	-1	4	-42	18	42	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	6	2	-	-	-8	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	-22	1	10	11	16	-	322	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 045</i>	<i>837</i>	<i>218</i>	<i>679</i>	<i>257</i>	<i>84</i>	<i>496</i>	<i>3 616</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 004</i>	<i>826</i>	<i>191</i>	<i>679</i>	<i>16</i>	<i>85</i>	<i>497</i>	<i>3 298</i>
Verwaltungsaufwendungen	888	393	131	439	154	22	127	2 154
Operatives Ergebnis	116	433	60	240	-138	63	370	1 144
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	116	433	60	240	-138	63	370	1 144
Aktiva	58 703	81 932	23 359	220 139	223 857	15 068	73 896	696 954
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 003	7 238	1 745	4 204	7 166	1 159	6 899	32 414
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	11,6	23,9	13,8	22,8	-7,7			14,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,0	47,0	60,1	64,7	59,9			59,6
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	11,6	23,9	13,8	22,8	-7,7			14,1
Mitarbeiterdurchschnitt	18 804	5 506	9 165	1 786	1 777	41	17 830	54 909

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

Mio. €	1.1.–31.3.2012			1.1.–31.3.2011		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	9	-25	-16	86	17	103
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	-	-1	1	-	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	8	-25	-17	87	17	104
Provisionsüberschuss	-6	-	-6	-17	-1	-18
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	276	6	282	44	3	47
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	3	5	42	-	42
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	-	-1	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	-6	-	-6	321	1	322
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>274</i>	<i>-16</i>	<i>258</i>	<i>476</i>	<i>20</i>	<i>496</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>273</i>	<i>-16</i>	<i>257</i>	<i>477</i>	<i>20</i>	<i>497</i>
Verwaltungsaufwendungen	132	-4	128	131	-4	127
Operatives Ergebnis	141	-12	129	346	24	370
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	141	-12	129	346	24	370
Aktiva	92 021	-	92 021	73 896	-	73 896

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete

Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.

- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–31.3.2012	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	958	416	32	23	–	1 429
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–89	–112	6	–17	–	–212
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	869	304	38	6	–	1 217
Provisionsüberschuss	717	105	12	9	–	843
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	275	155	31	–4	–	457
Ergebnis aus Finanzanlagen	–199	23	–	–	–	–176
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	6	4	1	–	–	11
Sonstiges Ergebnis	–103	127	–1	–2	–	21
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 654</i>	<i>830</i>	<i>75</i>	<i>26</i>	<i>–</i>	<i>2 585</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 565</i>	<i>718</i>	<i>81</i>	<i>9</i>	<i>–</i>	<i>2 373</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 387	339	37	26	–	1 789
Operatives Ergebnis	178	379	44	–17	–	584
Risikoaktiva für Kreditrisiken	112 442	55 431	6 238	3 418	–	177 529

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–31.3.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio. €						
Zinsüberschuss	1 166	493	49	19	–	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–100	–231	23	–10	–	–318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 066	262	72	9	–	1 409
Provisionsüberschuss	911	98	9	2	–	1 020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	233	257	17	12	–	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	–6	17	2	–1	–	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	7	–7	–	–	–	–
Sonstiges Ergebnis	321	16	–1	2	–	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 632</i>	<i>874</i>	<i>76</i>	<i>34</i>	<i>–</i>	<i>3 616</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 532</i>	<i>643</i>	<i>99</i>	<i>24</i>	<i>–</i>	<i>3 298</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 676	402	54	22	–	2 154
Operatives Ergebnis	856	241	45	2	–	1 144
Risikoaktiva für Kreditrisiken	139 307	61 335	9 236	3 961	36	213 875

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen wird bedingt durch die Über-

nahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die geforderten Informationen einschließlich der Vorjahreswerte in einheitlicher Definition vorliegen.

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	55 528	35 867	54,8
Mit einer Restlaufzeit	64 522	52 165	23,7
bis drei Monate	44 592	30 236	47,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9 916	11 475	-13,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8 781	8 858	-0,9
mehr als fünf Jahre	1 233	1 596	-22,7
Gesamt	120 050	88 032	36,4
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	62 803	51 606	21,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	79 457	64 253	23,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	40 593	23 779	70,7

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 119 827 Mio. Euro (Vorjahr: 87 790 Mio. Euro).

(12) Forderungen an Kunden

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	27 539	24 716	11,4
Mit einer Restlaufzeit	280 307	279 783	0,2
bis drei Monate	54 406	49 752	9,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	36 683	34 677	5,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	92 779	98 002	-5,3
mehr als fünf Jahre	96 439	97 352	-0,9
Gesamt	307 846	304 499	1,1
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	35 613	26 042	36,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	273 716	280 636	-2,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	34 130	23 863	43,0

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 300 020 Mio. Euro (Vorjahr: 296 586 Mio. Euro).

(13) Kreditvolumen

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	23 909	26 082	-8,3
Kredite an Kunden	271 507	277 831	-2,3
Gesamt	295 416	303 913	-2,8

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Stand am 1.1.	8 663	10 072	-14,0
Zuführungen	855	981	-12,8
Abgänge	1 038	1 130	-8,1
Inanspruchnahmen	380	406	-6,4
Auflösungen	658	724	-9,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	6	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-11	-233	-95,3
Stand am 31.3.	8 475	9 690	-12,5

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 212 Mio. Euro (31. März 2011: 318 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	7 336	7 366	-0,4
Portfoliowertberichtigungen	713	789	-9,6
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	8 049	8 155	-1,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	309	349	-11,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	117	159	-26,4
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	426	508	-16,1
Gesamt	8 475	8 663	-2,2

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 223 Mio. Euro (Vorjahr: 242 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 7 826 Mio. Euro (Vorjahr: 7 913 Mio. Euro).

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	20 839	20 903	-0,3
Schuldscheindarlehen	865	1 063	-18,6
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	14 626	9 703	50,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	117 332	123 607	-5,1
Währungsbezogene derivative Geschäfte	14 032	17 515	-19,9
Zinsbezogene derivative Geschäfte	97 192	98 365	-1,2
Übrige derivative Geschäfte	6 108	7 727	-21,0
Sonstige Handelsaktiva	313	424	-26,2
Gesamt	153 975	155 700	-1,1

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 918 Mio. Euro (Vorjahr: 3 303 Mio. Euro) Aktienderivaten und 2 870 Mio. Euro (Vorjahr: 4 060 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wert-

papieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	89 613	92 526	-3,1
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 491	1 506	-1,0
Beteiligungen	382	347	10,1
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	145	144	0,7
Gesamt	91 631	94 523	-3,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	56 074	60 618	-7,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	33 297	30 587	8,9
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	417	456	-8,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 260	3 318	-31,9

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 93 Mio. Euro (Vorjahr: 91 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. März 2012 auf -0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,8 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 31. März 2012 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -3,8 Mrd. Euro (Vorjahr: -4,3 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 53,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 57,6 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 48,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 52,6 Mrd. Euro).

(17) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 088	-0,4
Sonstige immaterielle Anlagewerte	929	950	-2,2
Kundenbeziehungen	482	495	-2,6
Markennamen	9	9	0,0
Selbst erstellte Software	242	243	-0,4
Übrige	196	203	-3,4
Gesamt	3 009	3 038	-1,0

(18) Sachanlagen

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	785	794	-1,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	591	605	-2,3
Gesamt	1 376	1 399	-1,6

(19) Sonstige Aktiva

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Einzugspapiere	11	253	-95,7
Edelmetalle	1 040	882	17,9
Leasinggegenstände	899	209	.
Rechnungsabgrenzungsposten	459	304	51,0
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	186	270	-31,1
Übrige Aktiva	1 285	1 324	-2,9
Gesamt	3 880	3 242	19,7

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	48 750	33 841	44,1
Mit einer Restlaufzeit	92 493	64 640	43,1
bis drei Monate	44 798	23 526	90,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5 724	5 023	14,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	28 165	22 456	25,4
mehr als fünf Jahre	13 806	13 635	1,3
Gesamt	141 243	98 481	43,4
darunter: Repos und Cash Collaterals	46 724	18 985	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	92 104	85 451	7,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	49 139	13 030	.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Spareinlagen	11 539	6 862	68,2
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	10 948	6 155	77,9
mehr als drei Monaten	591	707	-16,4
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	244 763	248 482	-1,5
Täglich fällig	131 354	129 731	1,3
Mit einer Restlaufzeit	113 409	118 751	-4,5
bis drei Monate	44 817	56 097	-20,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	21 928	16 294	34,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13 260	11 996	10,5
mehr als fünf Jahre	33 404	34 364	-2,8
Gesamt	256 302	255 344	0,4
darunter: Repos und Cash Collaterals	27 620	28 209	-2,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	224 126	223 491	0,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	32 176	31 853	1,0

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro-

Notes, Commercial Papers), Indexpapiere, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	88 274	100 311	-12,0
darunter: Hypothekendarlehen	25 990	29 353	-11,5
Öffentliche Pfandbriefe	32 550	34 990	-7,0
Begebene Geldmarktpapiere	6 273	5 224	20,1
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	140	138	1,4
Gesamt	94 687	105 673	-10,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	91 518	102 593	-10,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3 169	3 080	2,9

Restlaufzeiten der Verbriefen Verbindlichkeiten Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Täglich fällig	11	-	.
Mit einer Restlaufzeit	94 676	105 673	-10,4
bis drei Monate	7 842	17 727	-55,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	15 915	10 433	52,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	54 031	58 921	-8,3
mehr als fünf Jahre	16 888	18 592	-9,2
Gesamt	94 687	105 673	-10,4

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 8,7 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das

Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 4,9 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 17,8 Mrd. Euro.

(23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	15 583	20 762	-24,9
Zinsbezogene derivative Geschäfte	95 052	96 736	-1,7
Übrige derivative Geschäfte	7 061	8 433	-16,3
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 957	5 789	2,9
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	10 506	6 127	71,5
Gesamt	134 159	137 847	-2,7

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 720 Mio. Euro (Vorjahr: 3 714 Mio. Euro) Aktienderivaten und 2 873 Mio. Euro (Vorjahr: 4 305 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(24) Rückstellungen

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	381	437	-12,8
Sonstige Rückstellungen	3 255	3 324	-2,1
Gesamt	3 636	3 761	-3,3

(25) Sonstige Passiva

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 936	1 952	-0,8
Fremdkapital aus Minderheiten	2 488	2 576	-3,4
Rechnungsabgrenzungsposten	611	484	26,2
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	126	108	16,7
Übrige Passiva	2 036	1 448	40,6
Gesamt	7 197	6 568	9,6

(26) Nachrangkapital

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 368	12 094	2,3
Genussrechtskapital	892	975	-8,5
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-280	-165	69,7
Bewertungseffekte	345	381	-9,4
Gesamt	13 325	13 285	0,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	13 302	13 261	0,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	23	24	-4,2

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden keine wesentlichen Neuemissionen für die Nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital begeben.

Das Volumen der Rückkäufe/Rückzahlungen für das Genussrechtskapital betrug 0,1 Mrd. Euro. Darüber hinaus waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

(27) Hybridkapital

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Hybridkapital	2 060	2 830	-27,2
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-911	-1 131	-19,5
Bewertungseffekte	382	476	-19,7
Gesamt	1 531	2 175	-29,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1 531	2 175	-29,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	-	-	.

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2012 belief sich das Volumen der Rückzahlungen, das aus der Kapitalmaßnahme im März 2012 resultierte, auf 0,8 Mrd. Euro.

Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(28) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Kernkapital (Tier I)	27 364	26 189	4,5
Ergänzungskapital (Tier II)	10 976	10 371	5,8
Dritttrangmittel	–	–	.
Anrechenbare Eigenmittel	38 340	36 560	4,9

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränderung in %
	31.3.2012	31.12.2011	31.3.2012	31.12.2011	
Kreditrisiko	14 202	15 182	177 529	189 769	–6,4
Marktrisiko	1 415	1 640	17 688	20 500	–13,7
Operationelles Risiko	2 218	2 106	27 724	26 325	5,3
Eigenmittel-anforderung gesamt	17 835	18 928	222 941	236 594	–5,8
Anrechenbare Eigenmittel	38 340	36 560			4,9
Kernkapitalquote (%)	12,3	11,1			
Eigenmittelquote (%)	17,2	15,5			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	35 562	37 217	–4,4
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	7	1	.
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 522	37 160	–4,4
aus sonstigen Verpflichtungen	33	56	–41,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	51 713	53 911	–4,1

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(30) Derivative Geschäfte

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 31. März 2012 betrug insgesamt 155 327 Mio. Euro (Vorjahr: 194 925 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 153 404 Mio. Euro und 1 923 Mio. Euro auf Forderungen aus

Ausgleichszahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 155 239 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 88 Mio. Euro.

Der Rückgang des Nominalbetrags der zinsabhängigen Termingeschäfte im ersten Quartal 2012 resultierte hauptsächlich aus dem Abbau des Derivatebestands durch das Schließen gegenläufiger Geschäfte insbesondere mit zentralen Kontrahenten.

31.3.2012	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten					Summe	Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	6	341 614	194 894	160 170	107 526	804 210	14 689	15 624
Zinsabhängige Termingeschäfte	20	497 568	1 870 084	2 396 238	2 068 072	6 831 982	254 898	260 582
Sonstige Termingeschäfte	800	64 010	69 888	176 094	26 942	337 734	6 161	7 115
Gesamt	826	903 192	2 134 866	2 732 502	2 202 540	7 973 926	275 748	283 321
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	44 792	100 179	29 021	9 092	183 084		
Nettoausweis in der Bilanz							122 344	128 082

31.12.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten					Summe	Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		positiv	negativ
Mio. €								
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	5	368 485	192 119	169 593	104 667	834 869	17 891	20 805
Zinsabhängige Termingeschäfte	7	657 421	2 046 795	2 807 512	2 410 803	7 922 538	296 597	302 788
Sonstige Termingeschäfte	698	52 128	75 039	181 131	21 356	330 352	7 812	8 518
Gesamt	710	1 078 034	2 313 953	3 158 236	2 536 826	9 087 759	322 300	332 111
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	29 194	64 137	21 634	4 134	119 099		
Nettoausweis in der Bilanz							128 739	137 358

(31) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.3.2012	31.12.2011	31.3.2012	31.12.2011	31.3.2012	31.12.2011
Aktiva						
Barreserve	5,6	6,1	5,6	6,1	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	119,7	87,6	119,8	87,8	–0,1	–0,2
Forderungen an Kunden	299,7	292,9	300,0	296,6	–0,3	–3,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,2	0,1	–0,2	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5,0	5,1	5,0	5,1	–	–
Handelsaktiva	154,0	155,7	154,0	155,7	–	–
Finanzanlagen	87,1	89,4	91,6	94,5	–4,5	–5,1
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141,2	98,3	141,2	98,5	0,0	–0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	256,4	255,1	256,3	255,3	0,1	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	96,1	104,6	94,7	105,7	1,4	–1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	1,0	0,9	–1,0	–0,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10,4	11,4	10,4	11,4	–	–
Handelspassiva	134,2	137,8	134,2	137,8	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	12,4	11,8	14,9	15,5	–2,5	–3,7

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung

notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		31.3.2012				31.12.2011			
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	40,6	–	40,6	–	23,8	–	23,8
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	33,8	0,3	34,1	–	23,7	0,2	23,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	5,0	–	5,0	–	5,1	–	5,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	34,5	116,2	3,3	154,0	29,7	121,8	4,2	155,7
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	115,1	2,2	117,3	–	121,1	2,5	123,6
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,2	–	0,1	2,3	3,1	–	0,2	3,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	31,4	1,1	0,8	33,3	27,7	2,1	0,8	30,6
Gesamt		68,1	196,7	4,5	269,3	60,5	176,5	5,4	242,4

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		31.3.2012				31.12.2011			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,0	49,1	–	49,1	0,1	12,9	–	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,7	30,5	–	32,2	1,5	30,4	–	31,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3,2	–	–	3,2	3,1	–	–	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	10,4	–	10,4	–	11,4	–	11,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	16,3	116,2	1,7	134,2	11,6	124,8	1,4	137,8
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	116,2	1,5	117,7	–	124,7	1,2	125,9
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		21,2	206,2	1,7	229,1	16,3	179,5	1,4	197,2

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2012 gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

(32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.3.2012	1 275 676	1 276	0,02
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	38 917 378	38 917	0,70
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.3.2012	31 435 971	31 436	0,56
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	411 548 641	411 549	
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	411 135 975	411 136	

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus 1 Aktie gewährt dem Bund als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	294	343	-14,3
Forderungen an Kunden	1 740	1 876	-7,2
Handelsaktiva	-	1	-100,0
Finanzanlagen	112	105	6,7
Sonstige Aktiva	386	426	-9,4
Gesamt	2 532	2 751	-8,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	2	50,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 472	1 236	19,1
Handelspassiva	-	8	-100,0
Nachrangkapital	629	622	1,1
Sonstige Passiva	21	23	-8,7
Gesamt	2 125	1 891	12,4
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	158	146	8,2
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	7	7	0,0

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	8	28	-71,4
Provisionen	4	1	.
Lieferungen und Leistungen	1	-	.
Aufwendungen			
Zinsen	14	30	-53,3
Provisionen	9	7	28,6
Verwaltungsaufwendungen	2	2	0,0
Lieferungen und Leistungen	7	13	-46,2
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	31.3.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve	837	1 179	-29,0
Forderungen an Kreditinstitute	124	286	-56,6
Forderungen an Kunden	3 308	3 349	-1,2
Handelsaktiva	2 355	3 576	-34,1
Finanzanlagen	4 740	3 865	22,6
Gesamt	11 364	12 255	-7,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 413	13 390	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60	256	-76,6
Handelsspassiva	688	299	.
Stille Einlage	1 706	1 937	-11,9
Gesamt	16 867	15 882	6,2
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	20	24	-16,7
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	5 000	.

55	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
62	Kapitalflussrechnung
63	Anhang (ausgewählte Notes)

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–31.3.2012	1.1.–31.3.2011	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	135	117	15,4
Provisionen	2	–	.
Lieferungen und Leistungen	1	2	–50,0
Aufwendungen			
Zinsen	12	24	–50,0
Provisionen	2	12	–83,3
Lieferungen und Leistungen	–	–	.
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–	.

Frankfurt am Main, 7. Mai 2012

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuszeit



Markus Beumer



Stephan Engels



Jochen Klösger



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Martin Zielke

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹

Astrid Evers¹

Uwe Foullong¹

Daniel Hampel¹

Dr.-Ing. Otto Happel

Beate Hoffmann¹

Sonja Kasischke¹

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel**

Alexandra Krieger¹

Dr. h.c. Edgar Meister

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹

Dr. Marcus Schenck

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels
(seit 1. April 2012)

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz
(bis 31. März 2012)

Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2012, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 8. Mai 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Caroline Neupel
Wirtschaftsprüferin

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	BRE Bank SA, Warschau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Eurohypo AG, Eschborn	Commerzbank Zrt., Budapest
	Commerz Markets LLC, New York
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
	Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Titel

Frank A. Bergner
Geschäftsführender Gesellschafter
Richard Bergner Holding GmbH & Co. KG, Schwabach



Finanzkalender 2012/2013

23. Mai 2012	Hauptversammlung
9. August 2012	Zwischenbericht Q2 2012
8. November 2012	Zwischenbericht Q3 2012
Ende März 2013	Geschäftsbericht 2012
Anfang Mai 2013	Zwischenbericht Q1 2013

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050